

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 74 (1987)
Heft: 11: Theo Hotz

Artikel: Ausgewähltes Werkverzeichnis : Bauten und Projekte 1954 bis 1987
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

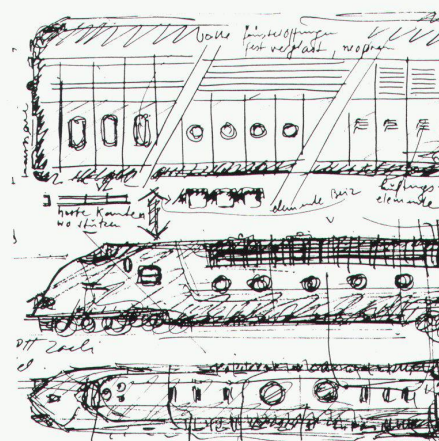
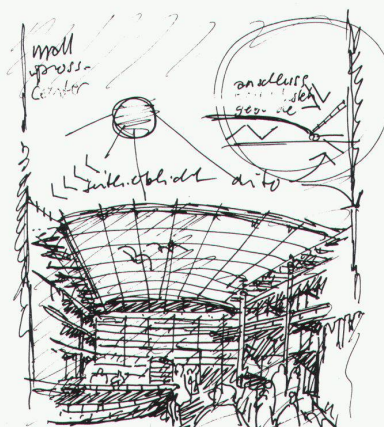
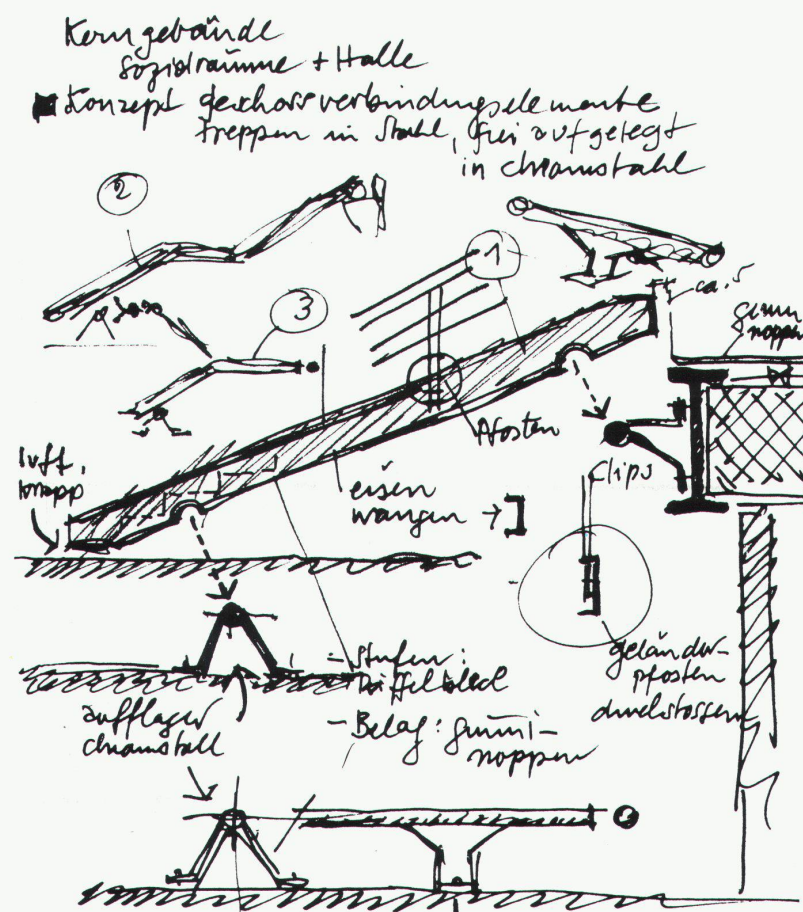
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das vorliegende Werkverzeichnis soll – unter Preisgabe seiner Vollständigkeit – ausgewählte Bauten und Projekte ausführlich dokumentieren; es vermittelt eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Architekturepochen der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart. Die thematische Vielfalt dieses Œuvres erlaubt auch, die Diskurse der jüngsten Architekturgeschichte exemplarisch nachzuzeichnen.

En renonçant à l'exhaustivité, le présent catalogue veut illustrer de manière détaillée un choix de bâtiments et de projets ayant un rapport étroit avec les diverses époques architecturales, depuis l'après-guerre jusqu'à nos jours. La variété thématique de cette œuvre permet de suivre le développement de l'histoire architecturale la plus récente.

This selection is to comprehensively document selected buildings and projects, apt to show the discussion of the various architectural eras of post-war times up to today – though it cannot possibly be all-inclusive. The thematic variety of this oeuvre allows a presentation of the debates of the most recent aspects of the history of architecture with the help of examples.



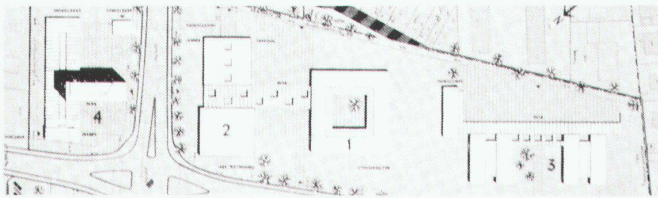
Werk. Bauen+Wohnen Nr. 11/1987



2

2

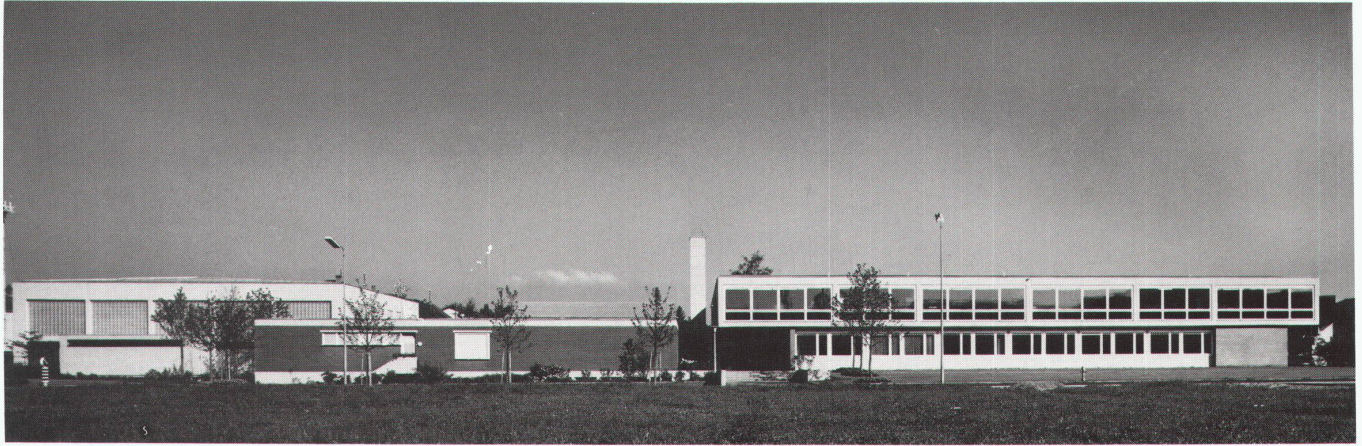
Haupteingang mit Klassentrakt und Singsaal / Entrée principale avec aile de classes et salle de chant / Main entrance with classroom wing and music room



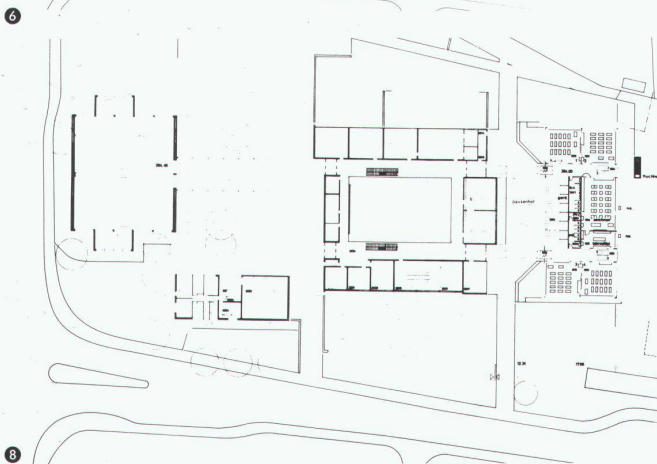
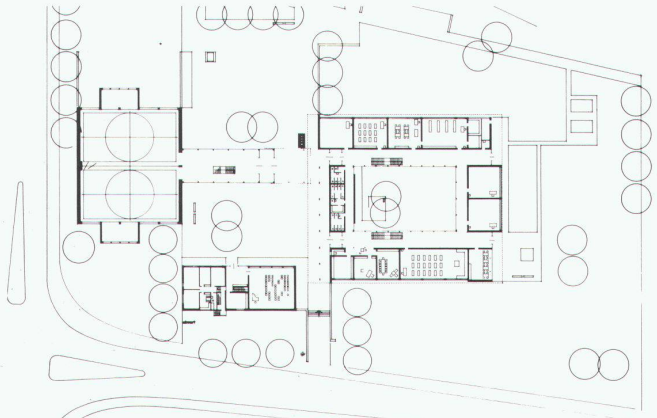
**Bezirksschule
Zwysigstrasse, Wettingen
1954-1957/1975-1976**

Das Areal wird von zwei Strassen gekreuzt, die zwar einen Verkehrs-, aber keinen Architekturplatz zulassen. Folgerichtig ist der Gesamtanlage eine Bezugsachse parallel zur ruhigeren Zwysigstrasse

zugrunde gelegt, an der drei unterschiedliche, in sich ausgewogene Volumenkombinationen aufgereiht sind. Einen markanten, auf Fernwirkung abzielenden Fixpunkt im Norden bildet das nicht ausgeführte Gemeindeverwaltungsgebäude mit einem mehrgeschossigen Bürogebäude auf der Achse und einem asymme-



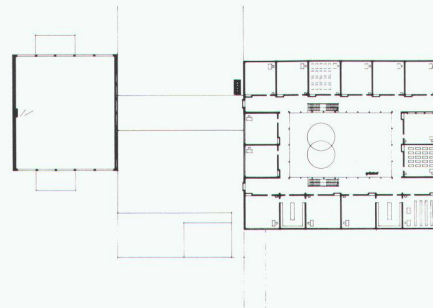
3



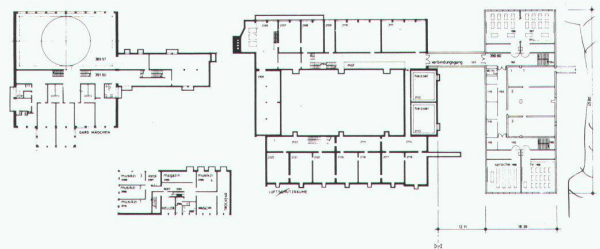
3 Ansicht von Nordwesten / Vue du nord-ouest / View from northwest

4 Turnhalle, Ansicht von Nordwest / Salle de gymnastique, vue du nord-ouest / Gymnasium, view from northwest

5 Doppeltturnhalle / Salle de gymnastique double / Double gymnasium



7



9

6 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

7 1. Obergeschoss / 1er étage / 1st floor

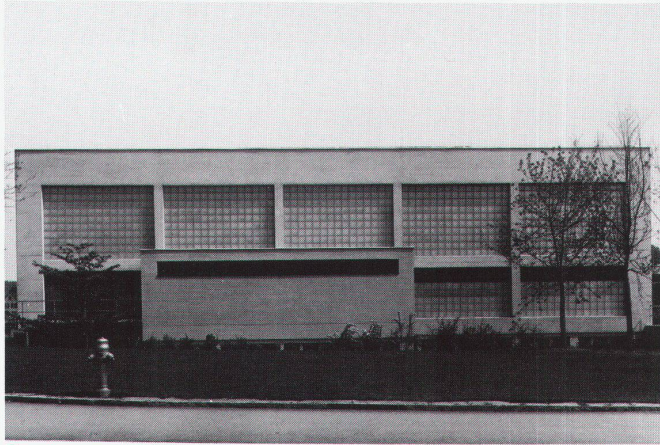
8 Erdgeschoss mit Erweiterung / Rez-de-chaussée avec extension / Ground floor with addition

trisch untergeschobenen Flachbau. Vis-à-vis der verkehrsreichen Zentralstrasse folgen beidseits einer in Achsrichtung verlaufenden gedeckten Schulstrasse, die zur Bezirksschule führt, zwei den Verkehrslärm abschirmende Turnhallen und bilden mit dem Gemeindehaus ein öffentliches Zentrum. Die Gesamtanlage

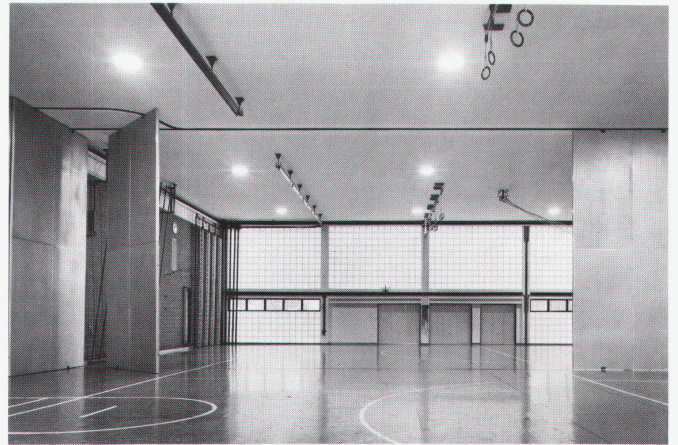
wird im Süden mit den unausgeführten Pavillons der Gemeindeschule abgeschlossen, deren asymmetrische Ausrichtung auf den Flachbau des Gemeindezentrums im Norden Bezug nimmt. Errichtet wurde das in sich abgeschlossene Volumenaggregat von Turnhallenbau, Abwartswohnung mit Singsaal und Bezirksschul-

klassentrakt. Die Ausrichtung nach einer Achse ist aufgehoben zugunsten eines dreiseitig umbauten zentralen Pausenplatzes. Die quadratischen, doppelseitig belichteten Lehrzimmer sind um einen im Grundriss rechteckigen Lichthof gruppiert. Der zweigeschossige, stereometrisch eindeutige Baukörper ist in einer Zeit

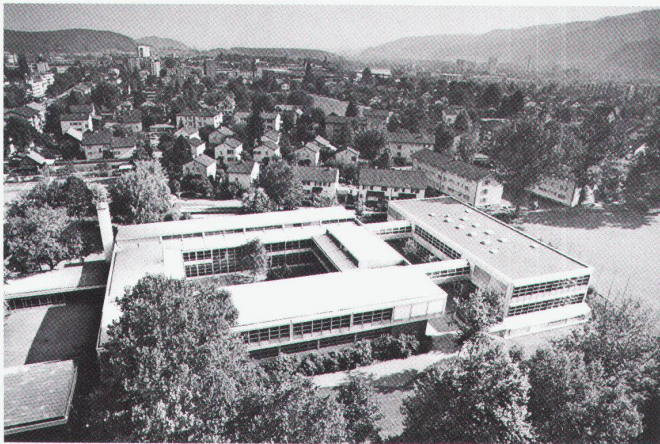
geplant und gebaut worden, als noch aufgelockerte, pavillonartige Schulbausysteme in der Schweiz vorherrschen. In den Längsfassadenfluchten wurde 1975 ein Neubau geplant, der über demselben Raster durch zwei gedeckte Verbindungsgänge im 1. Obergeschoss an den renovierten Altbau angekoppelt ist.



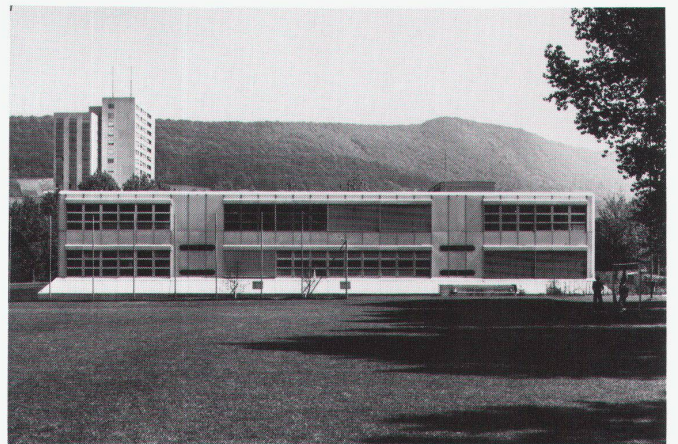
4



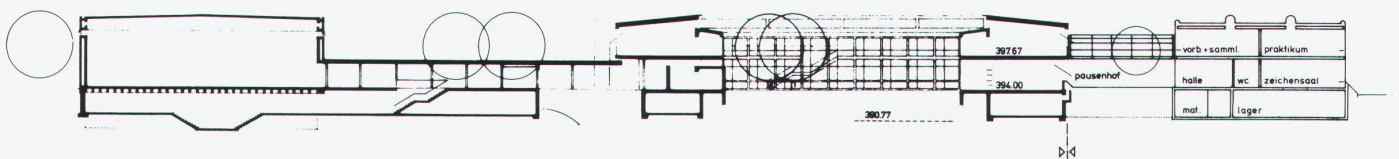
5



10



11



12

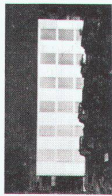
9
1. Obergeschoss mit Erweiterung / 1er étage avec extension / 1st upper floor with addition

10
Flugbild, Erweiterung / Vue aérienne de l'extension / Aerial photograph of the addition

11
Erweiterung, Ansicht von Südwesten / Extension, vue du sud-ouest / Addition, view from southwest

12
Längsschnitt mit Erweiterung / Coupe longitudinale avec extension / Longitudinal section with addition

Fotos: Theo Hotz, Peter Gaechter (Abb. 10), Leonardo Bezzola, Bätterkinden (Abb. 11)

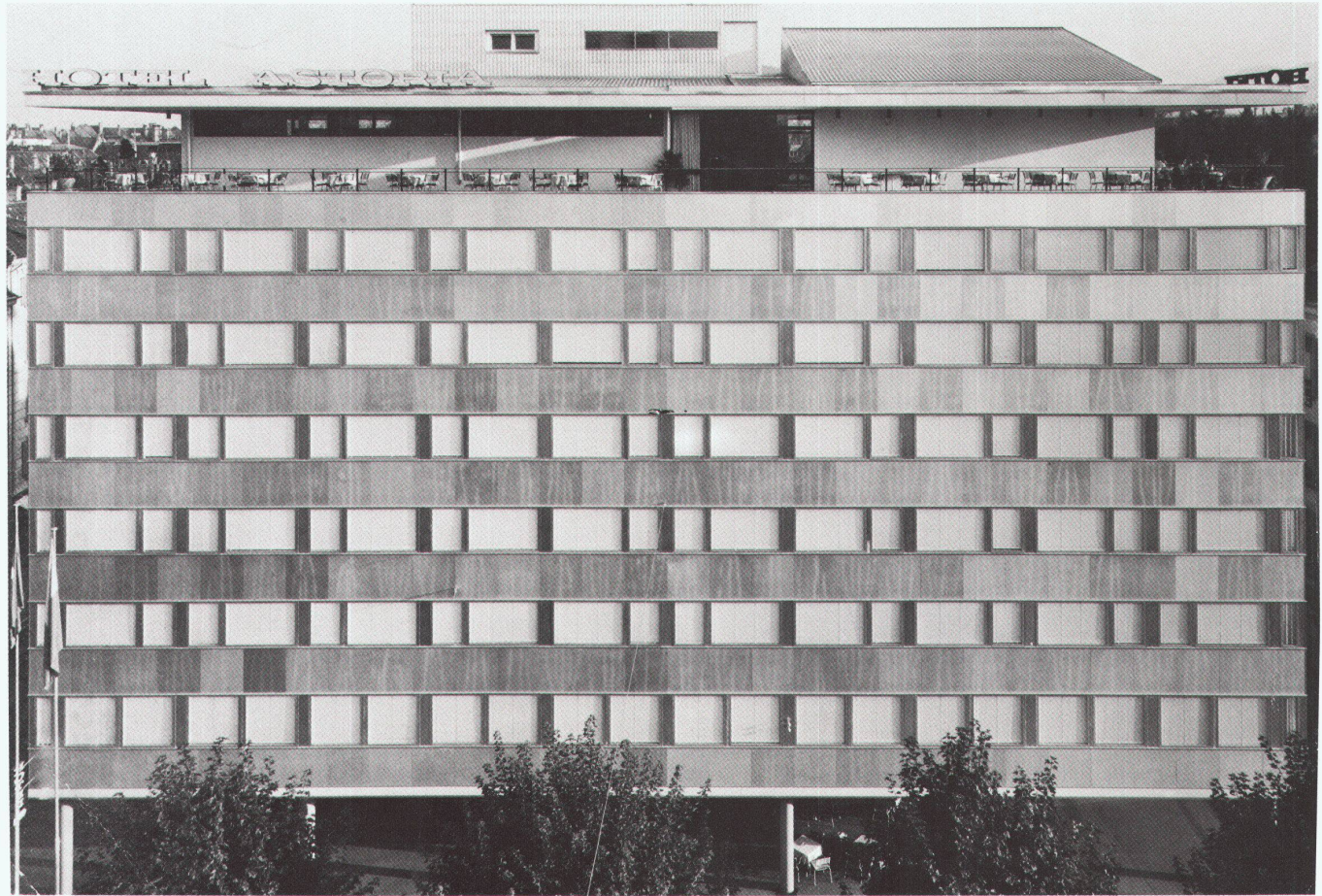


**Hotel und Geschäftshaus
Astoria
Pilatusstrasse 29, Luzern
1956/57**

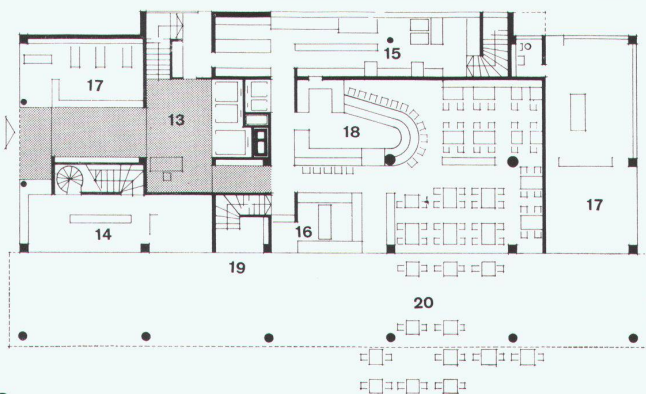
Anstelle des zum Abbruch bestimmten Belle-Epoque-Hotels Jura wurde seit 1952 ein Stadthotel nach modifiziertem amerikanischem Muster projektiert, das nicht nur als

ganzjährbetriebenes Hotel garni, sondern auch als Geschäftshaus dient. Weil noch in den 50er Jahren ein Hotelneubau als unrentabel galt und die Empfangs- und Aufenthalts-hallen eines Hotels keine Rendite einbringen, sind von Anfang an im Erd- und 1. Obergeschoss zu vermietende Praxis- und Geschäftsräume

ingeplant worden. Demzufolge wurde ein für doppelbündige Bürohäuser üblicher Stützenraster gewählt, der im 2. bis 6. Obergeschoss von einem Schottensystem ersetzt wird. Unabhängig vom Konstruktionsraster liessen sich die Hotelhallen als kostengünstige Pavillonsbauten auf dem Dach errichten.

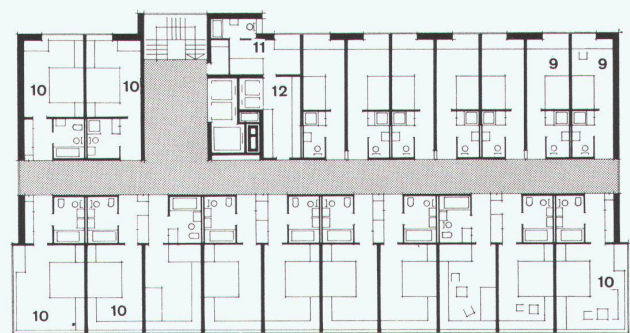


1



7

1 Hauptfassade / Façade principale / Main elevation



8

4 Doppelzimmer / Chambre à deux lits / Double room

6 Bar

2 Dachhalle / Hall en attique / Attic hall

3 Dachhalle mit Bar / Hall en attique avec bar / Attic hall with bar

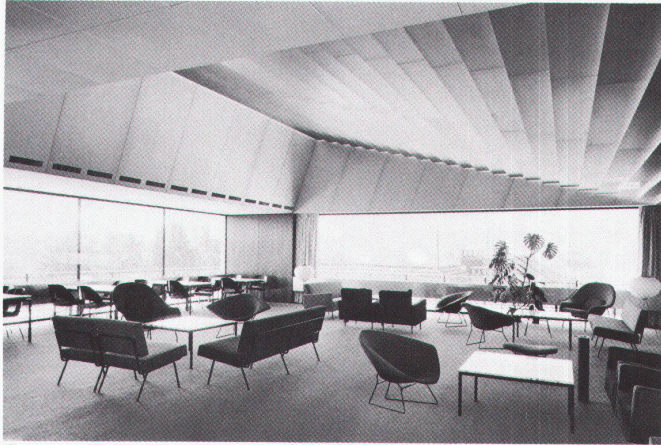
5 Essbar, Restaurant / Buffet-bar, restaurant / Snack bar, restaurant

Der in verputztem Isoliersteinmauerwerk aufgeführte rückwärtige Neubauteil klingt in seinen Abmessungen und mit seiner Lochfassade an das alte Hotel an. Diesem vorgelagert ist eine deutlich ablesbare zweite Schicht über einem freien Erdgeschossteil – der frühere Gartenvorplatz, der erstmals den Strassen-

raum um eine gedeckte Fussgängerzone erweitert und dadurch zum Anstoss für eine nachfolgende städtebauliche Aufwertung der Pilatusstrasse geworden ist. Das um die Ecke geführte Brüstungsmauerwerk des vorderen Neubauteils ist mit peralumanverkleideten Panzerplatten abgedeckt und vermittelt mit den

aussen mit Peraluman überdeckten Schwingflügel Fenstern den Eindruck einer vollkommen glatten «Curtain-Wall». Die kompromisslose Modernität der vorderen Bandfassade spannt mit der Schlichtheit der hinteren Lochfassade ein Verhältnis auf, das der örtlichen Situation intuitiv entspricht: die angrenzenden reprä-

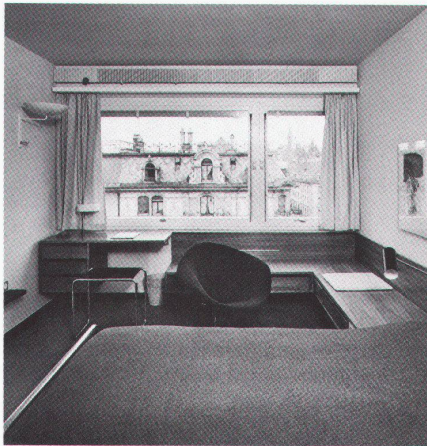
sentativen Vorderfronten geben in Hausteinstärke den Stand der Architekturdiskussion im ausgehenden 19. Jahrhundert wieder, während die Seiten- und Rückfassaden nur glatt verputzt sind.



2



3



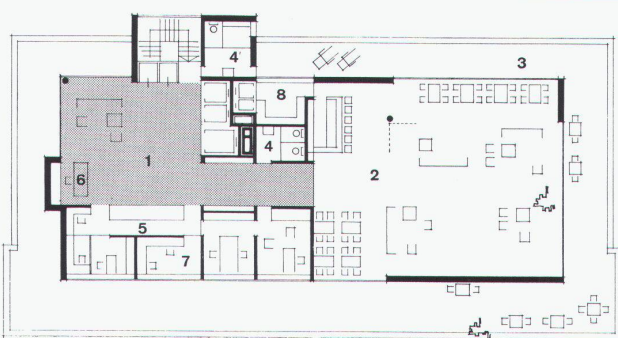
4



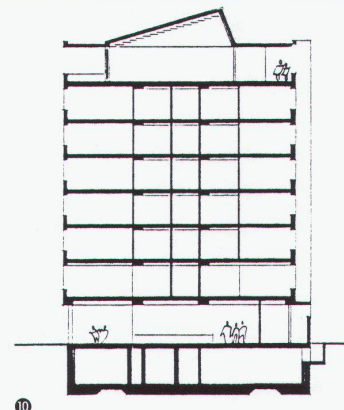
5



6



9



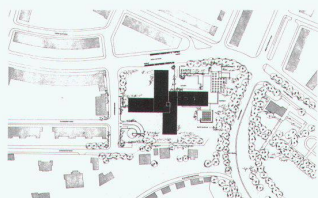
10

7 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

8 Normalgeschoss / Etage courant / Standard floor

9 Dachgeschoss / Etage attique / Top floor

10 Querschnitt / Coupe transversale / Cross section

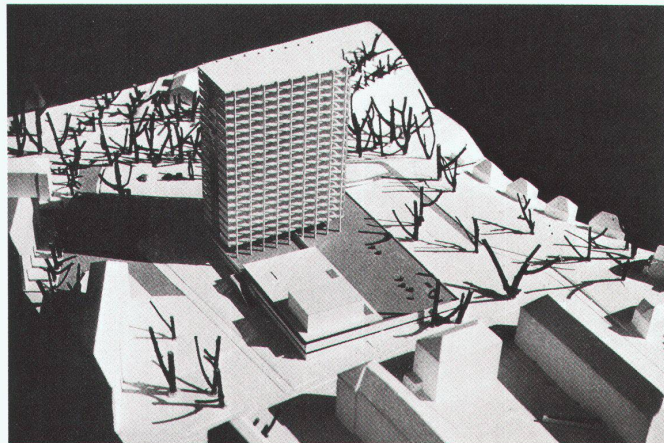


**Verwaltungsgebäude
Generaldirektion PTT,
Viktoriastrasse, Bern
1956, 1958, 1965–1970**

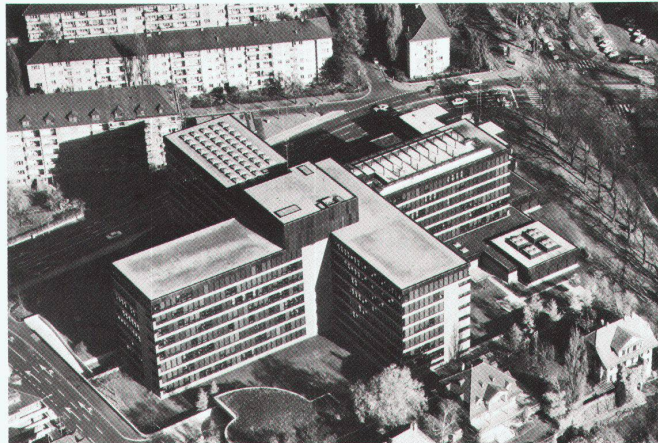
Das Wettbewerbsprojekt lässt noch die Faszination ahnen, die vom ersten Bürohaus in Europa ausgegangen ist, das Hentrich, Petschnigg und Partner nach einem 1952 durchge-

fürten Wettbewerb 1953–57 für die BASF in Ludwigshafen errichtet haben und mit mehr als 100 m Höhe ein erster wirklicher Wolkenkratzer war. Anstelle einer einzelnen Hochhaus-scheibe mit vorgelagertem Eingangspavillon sollte im Wettbewerbsprojekt 1956 ein das Areal überdeckender Flachbau entstehen, auf dem sich

quer zur Sockelhaupttrichtung ein 20stöckiges Bürohaus erhob, um weithin sichtbar die Zeilenbebauung über der Aareschlucht abzuschliessen. Der dreizonige Grundriss modifiziert durch die mit Sitzungs- bzw. Tagungsräumen erweiterte mittlere Erschliessungszone den Grundriss-typ, der im BASF-Hochhaus in Lud-



1



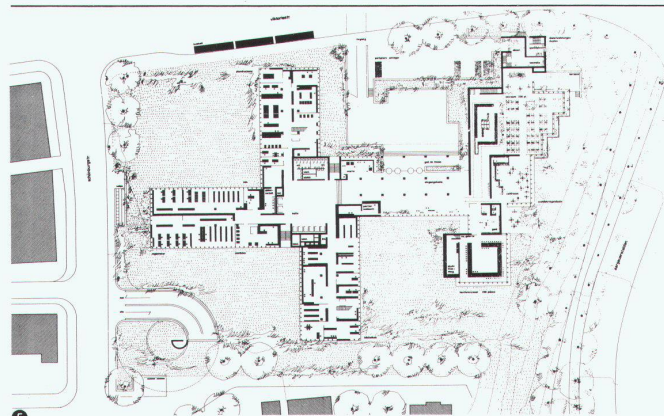
2



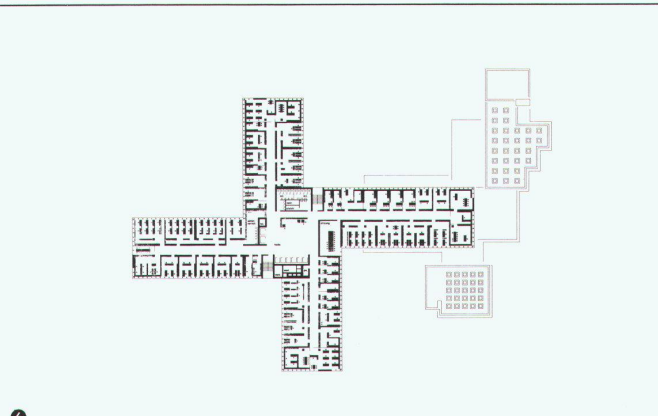
3



4



5



6

1 Modellfoto Wettbewerb / Photographie de la maquette du concours / Model photo competition

2 Flugbild / Vue aérienne / Air view

3 Personalrestaurant / Restaurant du personnel / Staff restaurant

4 Erdgeschosshalle / Hall du rez-de-chaussée / Ground floor hall

5 Eingangssituation / La zone d'entrée / Entrance site

6 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

7 Normalgeschoss / Etage courant / Standard floor

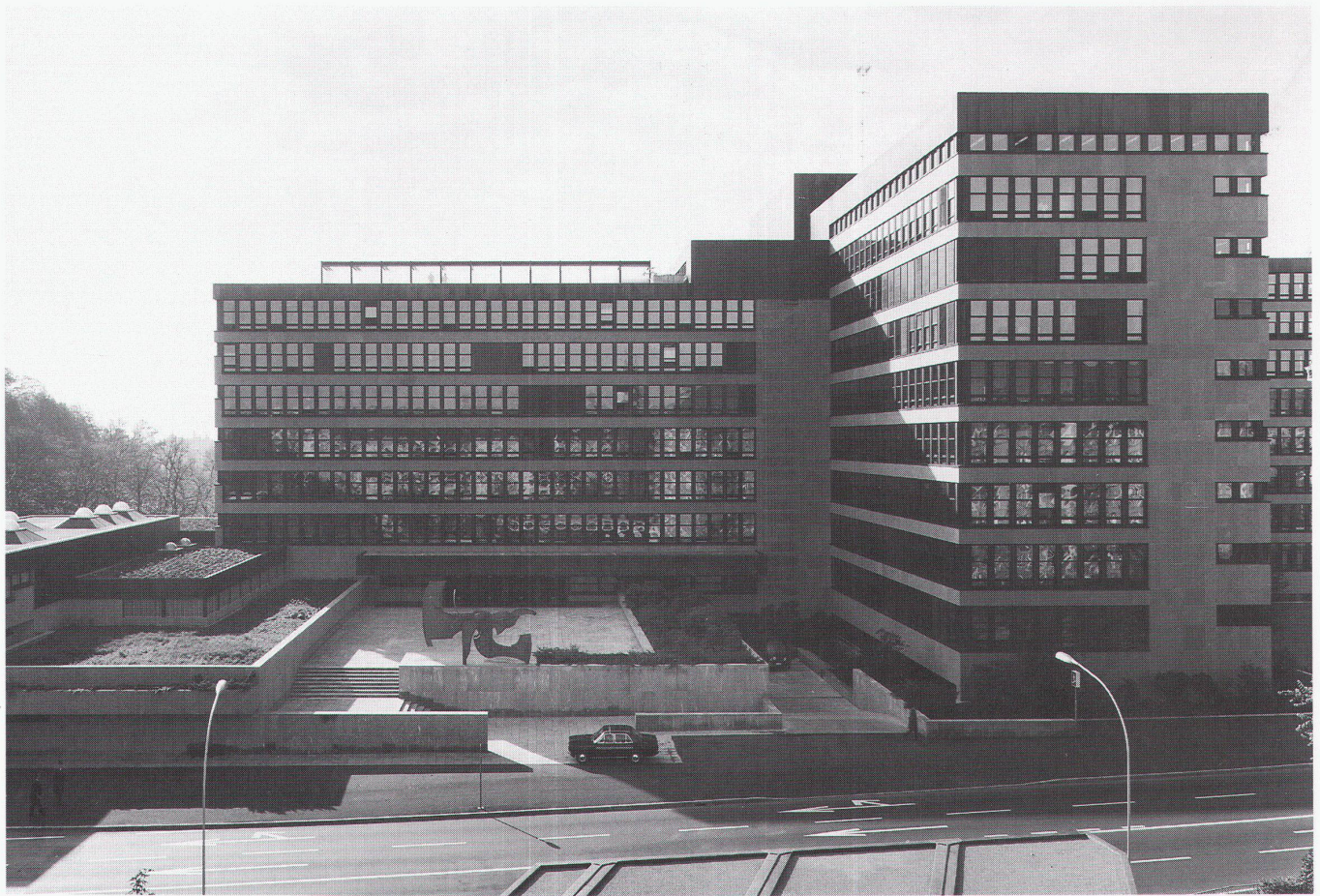
wigshafen formuliert worden ist. Statt eines dominierenden Vertikalvolumens wurde im Berner Wettbewerbsprojekt im Bestreben nach Ausgleich von Horizontale und Vertikale ein Volumenaggregat vorgeschlagen.

Infolge einer Beschränkung der Gebäudehöhen hat 1958 ein zwei-

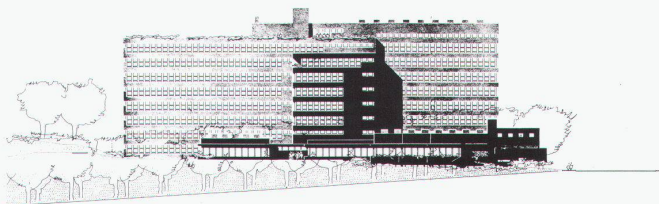
ter, eingeladener Wettbewerb stattgefunden. Die kompakte Bauanlage des neuerarbeiteten Projekts ist auf einem windmühlenförmig versetzten Kreuzgrundriss aufgebaut, in dessen Kernzone um eine mittlere Etagenhalle alle Medien- und Vertikalverbindungen angeordnet sind. Das Projekt legt weniger Wert auf Fernwir-

kung als auf Verzahnung durch seine vier ausstrahlenden, verhältnismässig kurzen Flügel im Bebauungsmuster beziehungsweise durch seine grossen Aussenzonen im Grünraum des Aargauerstalden. Ein pavillonartig gestaffeltes Wohlfahrtsgebäude mit Dienstwohnungen und Konferenz-

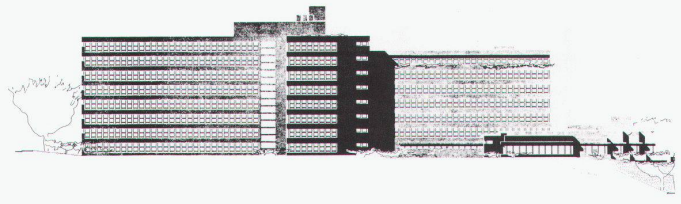
tergeschohen und nimmt das Thema des Ineinandergreifens von Bauvolumen und Freiraum im kleinen Massstab des Nahbereichs auf, genauso wie die Höhenstaffelung der windmühlenförmig angeordneten Flügel die topographische Situation interpretiert.



7



8

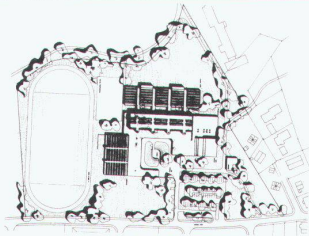


9

8 Ostfassade / Façade est / East elevation

9 Südfassade / Façade sud / South elevation

Fotos: Roland Diacon, Ostermundigen (Abb. 5); H. Meier, Thun (Abb. 3, 4); Swissair Photo AG, Zürich (Abb. 2)

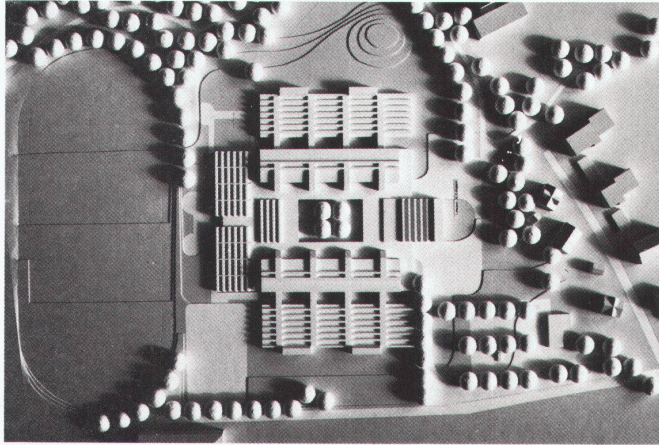


Kantonsschule Romanshorn Wettbewerb 1970

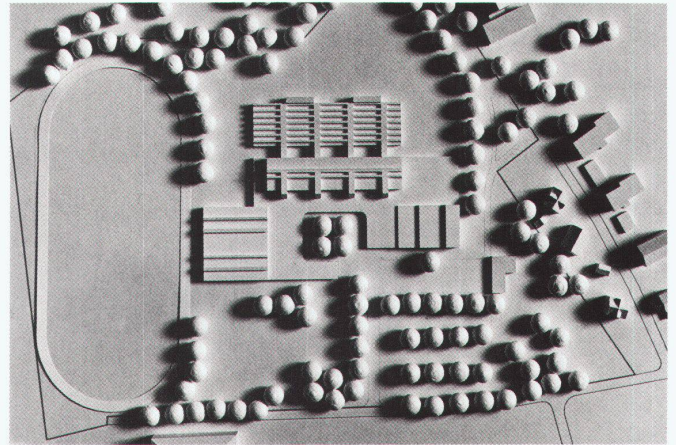
Das weitläufige, nahezu ebene Wettbewerbsareal liegt ausserhalb der Stadt im Gewann Witenzelg, das nur entlang der von Süden und Norden das Gebiet erschliessenden Stichstrassen punktuell bebaut ist. Fehlende städtebauliche Randbedingun-

gen verweisen die Wettbewerbsaufgabe in den Bereich des Planens und Bauens auf der grünen Wiese, was zur Formulierung konzeptimmanenter Entscheidungskriterien zwingt. Konsequenterweise ist im Wettbewerbsprojekt ein Volumenaggregat vorgeschlagen, das, indem es die Charakteristika der Situation antithe-

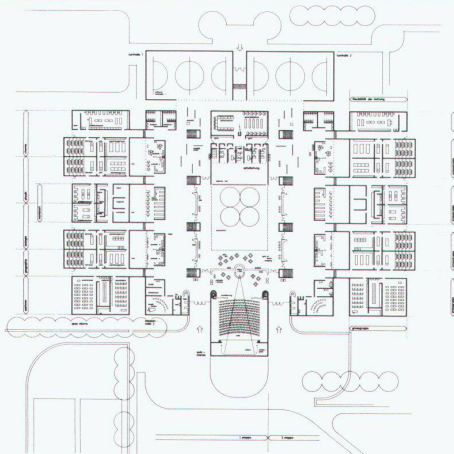
tisch hervorhebt, die Künstlichkeit des baulichen Eingriffs in die scheinbar unberührte Natur unterstreicht. Zwar will die ein- bis zweigeschossige, teilweise abgesenkte, teppichartige Bauanlage den horizontalen Charakter der thurgauischen Obstbaumlanschaft deutlich machen, doch steht das generative Prinzip der axial-



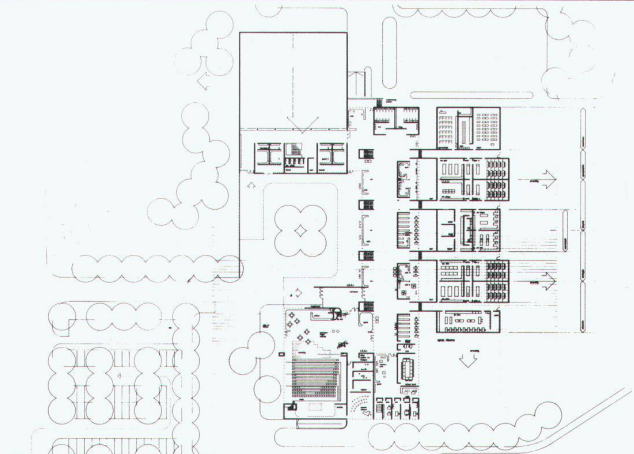
1



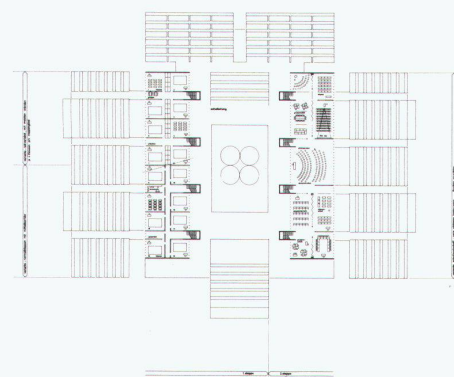
2



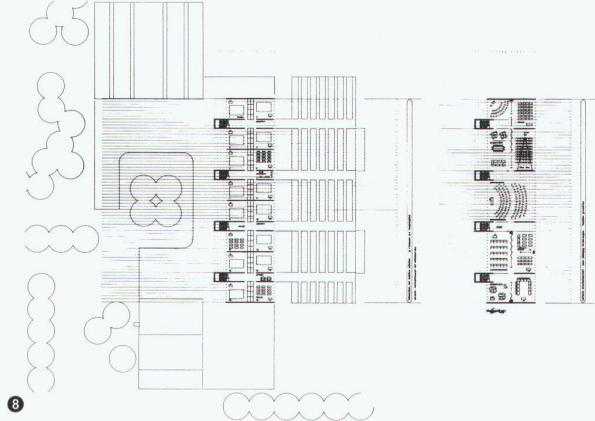
3



4



5



6

1 Projektwettbewerb 1. Stufe / Projet de concours 1ère phase / Project competition, 1st step

2 Stufe, 1. Etappe, Ausgangssituation / 2ème phase, 1ère étape, situation de départ / 2nd step, 1st phase, initial situation

3 Stufe, Aufzeigen späterer Bauetappen, eventuell durch Dritte; grosse Erweiterung: 100% / 2ème phase, indication des étapes ultérieures, éventuellement par des tiers; grande extension: 100% / 2nd step, presentation of later building phases, per-

haps by a third party, extensive expansion: 100%

4 Abstimmungsprojekt / Projet du jugement / Voting project

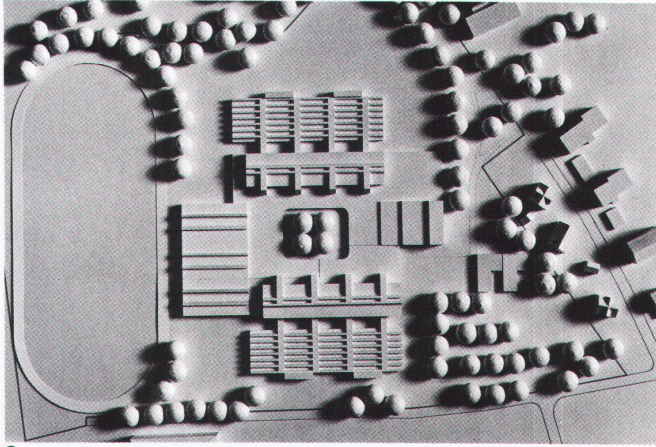
symmetrisch ausgerichteten Klassen-
zimmertrakte und der allseitig um-
baute Innenhof als introvertiertes
Zentrum im Gegensatz zur fehlenden
baulichen Ordnung und Weitläufig-
keit des Umfeldes. Diesem Konzept
entsprechend sind die einzelnen ad-
dierbaren Volumina nach ihren
Funktionsbereichen sowohl in den

Ansichten wie in der Aufsicht deut-
lich strukturiert.

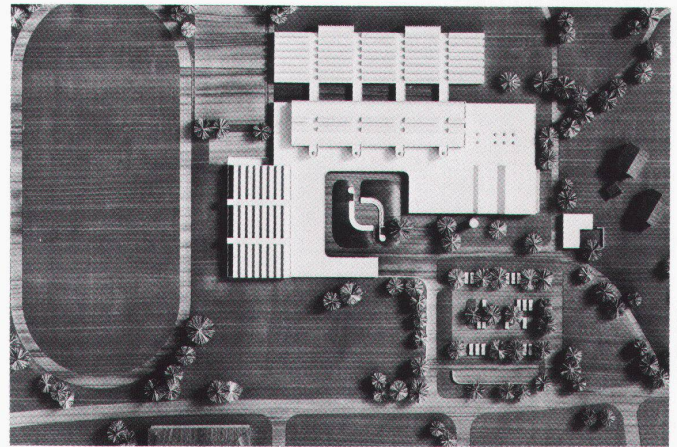
Der überarbeitete, asymme-
trische Basisentwurf zeigt drei deut-
lich ablesbare, zweigeschossige
Baukörper, die im Erdgeschoss
grossflächig verbunden sind. Im Zen-
trum der Schulanlage befindet sich
ein dreiseitig umbauter Pausenhof

mit überdachten Randzonen, der im
Osten kontinuierlich in die einge-
schossige Halle übergeht. Durch
Stichgänge ist ein Spezialtrakt mit
oberbelichteten Auditorien an die
Eingangshalle angebunden, von wo
aus vier Treppenanlagen in den Klas-
senzimmertrakt führen, der aus vier
gleichartig eingeteilten, flexibel nutz-

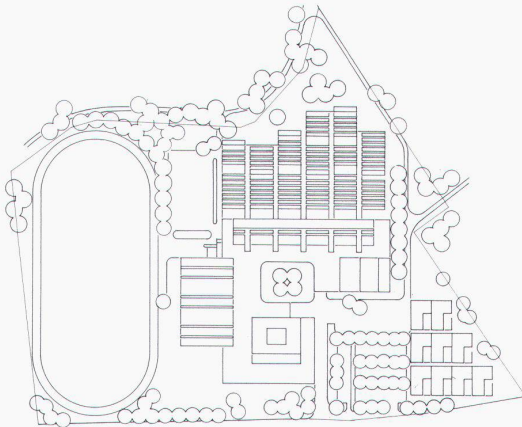
baren Raumgruppen besteht und ei-
ne Weiterentwicklung der im Wettin-
ger Bezirksschulhaus realisierten, an-
einandergereihten, quadratischen
und doppelseitig belichteten Klassen-
räume darstellt. Im Süden schliessen
an den Innenhof die eingeschossige
Mensa, der Musiksaal und die Ver-
waltung an, die zweiseitig eine Aula



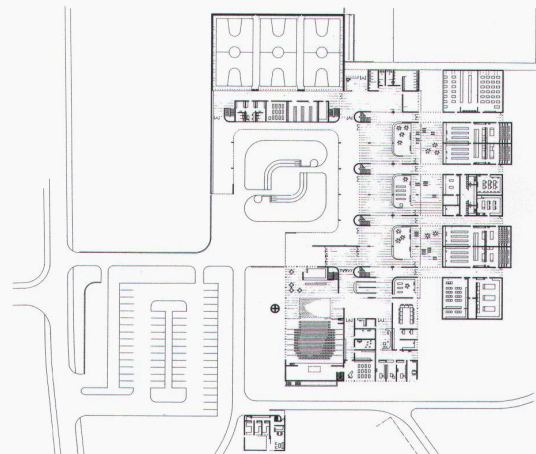
3



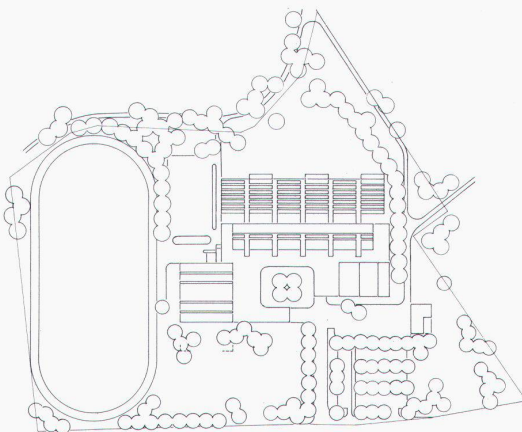
4



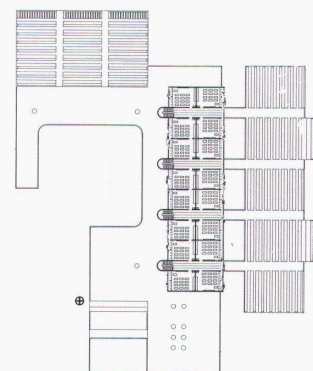
5



11



10



12

5 Erdgeschoss (1. Stufe) / Rez-de-chaussée
(1ère phase) / Ground floor (1st step)

7 Erdgeschoss (2. Stufe) / Rez-de-chaussée
(2ème phase) / Ground floor (2nd step)

9 Grösste Erweiterung 150% / Extension
maximale 150% / Largest expansion 150%

11 12 Erdgeschoss und Obergeschoss (Abstimmungsprojekt) / Rez-de-chaussée et étage
(projet du jugement) / Ground floor and
upper floor (voting project)

6 Obergeschoss (1. Stufe) / Etage (1ère pha-
se) / Upper floor (1st step)

8 Obergeschoss (2. Stufe) / Etage (2ème
phase) / Upper floor (2nd step)

10 Kleine Erweiterung 50% / Petite extension
50% / Small expansion 50%

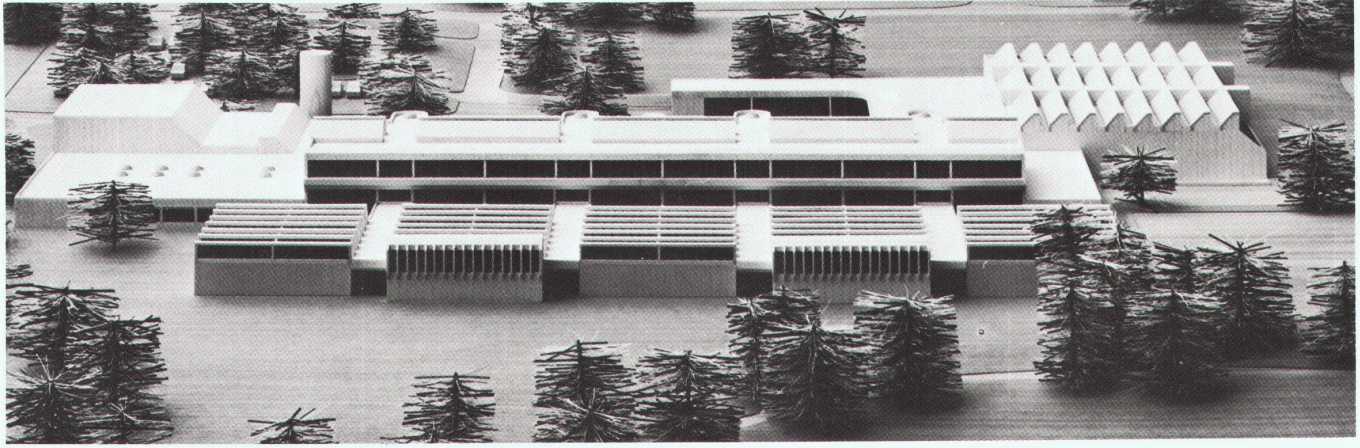
umgeben, deren Bühnenaufbau das Flachdach signifikant durchbricht. Die oberbelichteten Turnhallen im Norden sind um 3 m in den Boden abgesenkt, damit der einheitliche Charakter der horizontalen Ausrichtung der Gesamtanlage beibehalten werden kann.

Die erste Bauetappe bildet ei-

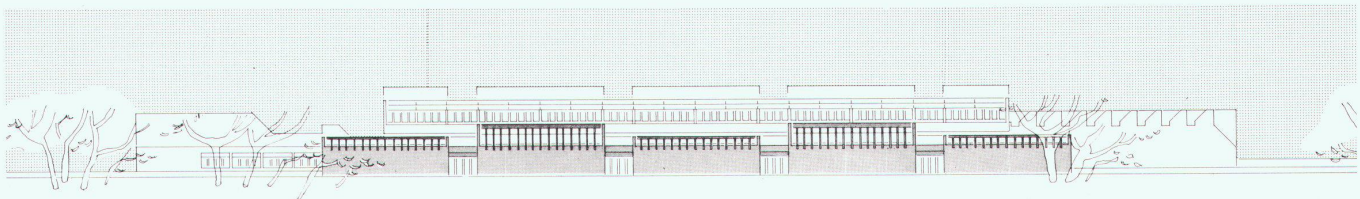
ne in sich geschlossene, solitäre Einheit. Die Bedeutung des architektonischen Konzepts ist jedoch erst in den systemimmanenten Erweiterungsmöglichkeiten zu erkennen, die sowohl die doppelte bis dreifache als auch die Erweiterung um 20–50% der ersten Bauetappe berücksichtigen. Den in der Praxis häufig auftretenden

kleinen Erweiterungen ist in den Projektstudien besondere Beachtung geschenkt, weil jede, auch die kleinste Ausbaustufe eine funktionale und architektonische Einheit bilden muss. Die kleine Erweiterung um 20–50% sieht südliche Anbauten an den Klassenzimmer- und den Spezialtrakt vor. Ein geschlossener Innenhof ergibt

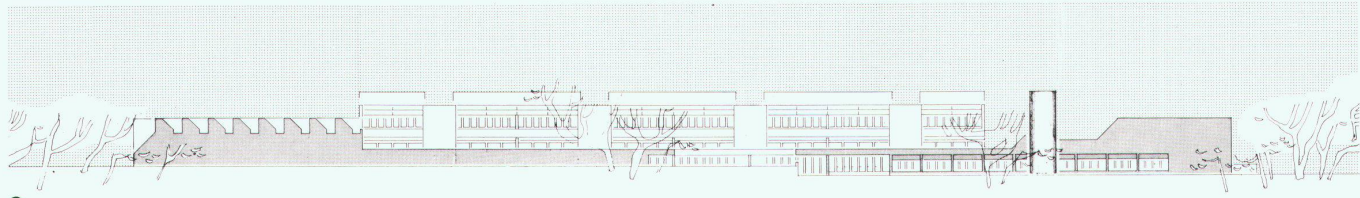
sich bei der grossen Erweiterung um 100% auf der Grundlage der ersten Bauetappe. Aus der gewichteten Volumenkomposition wird durch die Spiegelung des Spezial- und Klassenzimmertraktes eine axialsymmetrische Einheit. Ganz andersartig ist die Lösung zur grossen Erweiterung um 100–150%, die den Schwerpunkt der



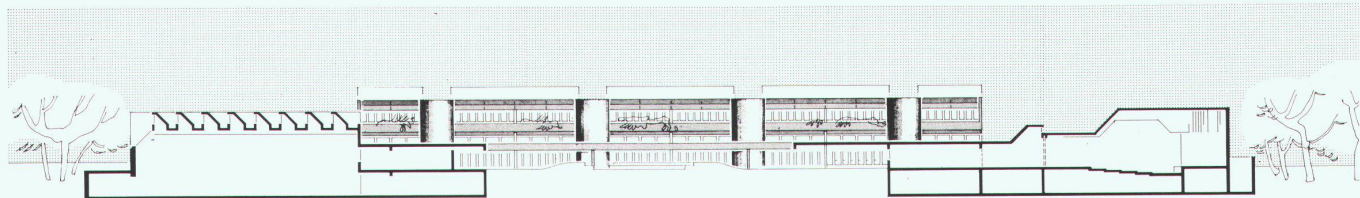
13



14



15



16

13 – 20
Abstimmungsprojekt / Projet du jugement
/ Voting project

13
Modellansicht von Osten / La maquette
vue de l'est / Model view from the east

14
Modellansicht von Norden / La maquette
vue du nord / Model view from the north

15
Ansicht von Osten / Vue de l'est / View
from the east

16
Ansicht von Norden / Vue du nord / View
from the north

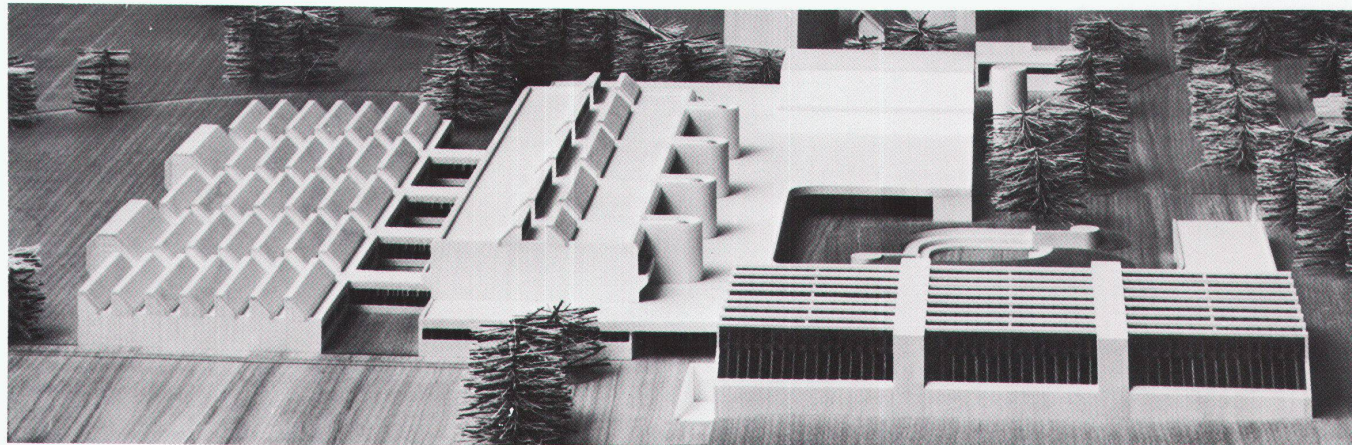
17
Ansicht von Westen / Vue de l'ouest /
View from the west

18
Ansicht von Süden / Vue du sud / View
from the south

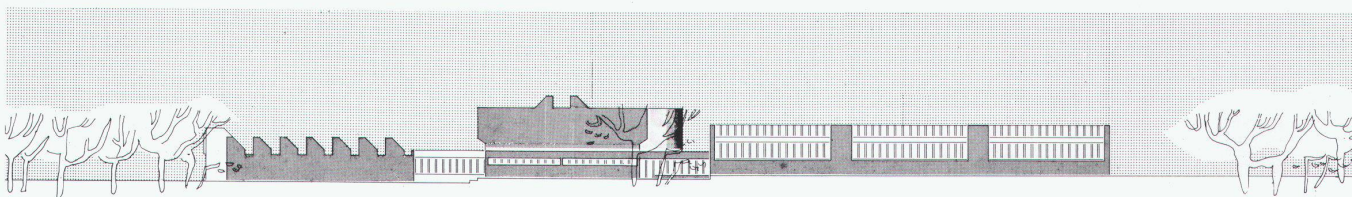
19
Längsschnitt / Coupe longitudinale / Long-
itudinal section

ersten Bauetappe in den westlichen Gebäudeteil verlegt. Dadurch öffnet sich die Anlage gegen Süden. Die Eingänge gruppieren sich folgerichtig um den zentralen Innenhof. Die Mensa, Aula und das Musikzimmer sind hier zu einer Einheit zusammengefasst und können wie die Turnhallen vom internen Schulbetrieb ge-

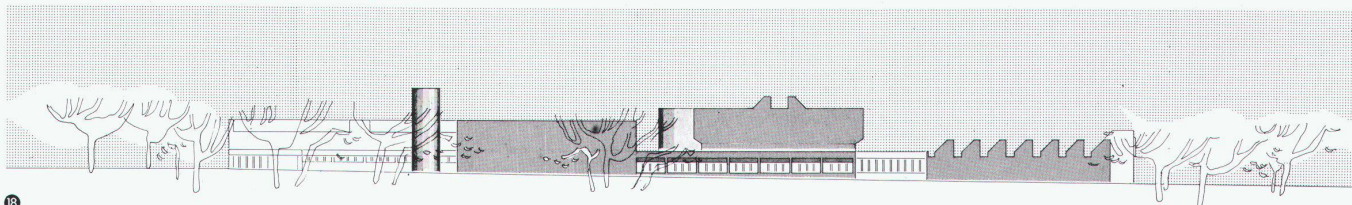
trennt werden, was eine vielseitige Nutzung durch die Öffentlichkeit erlaubt.



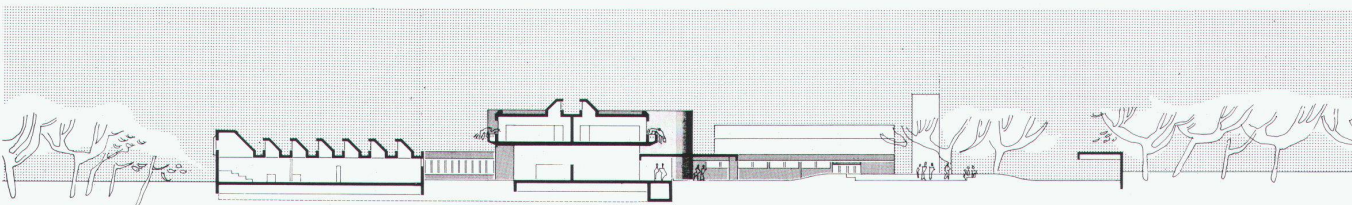
14



15

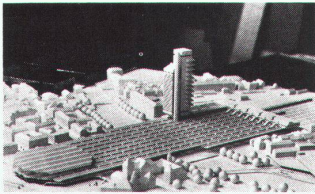


16



20

20
Querschnitt / Coupe transversale / Cross
section

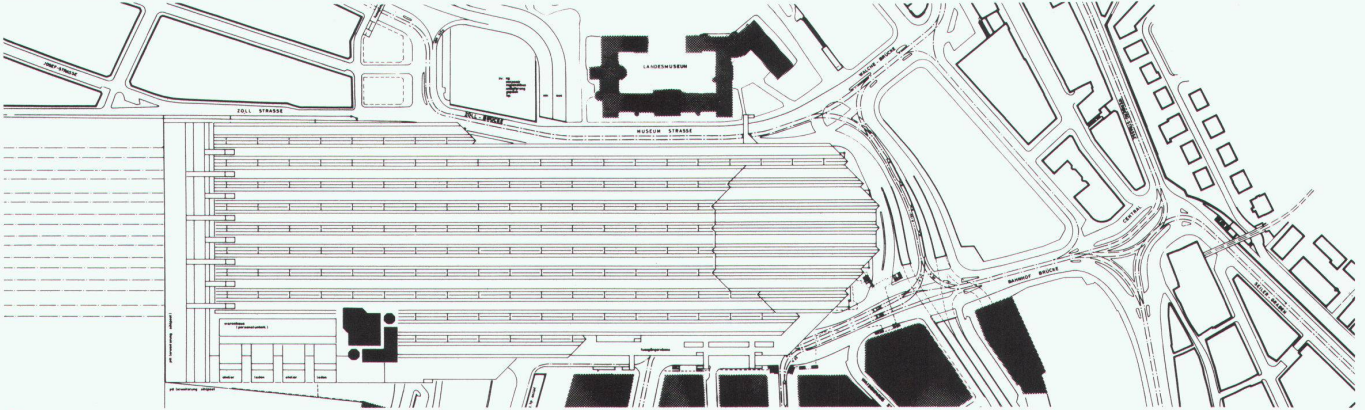


Hauptbahnhof Zürich Ideenwettbewerb 1969

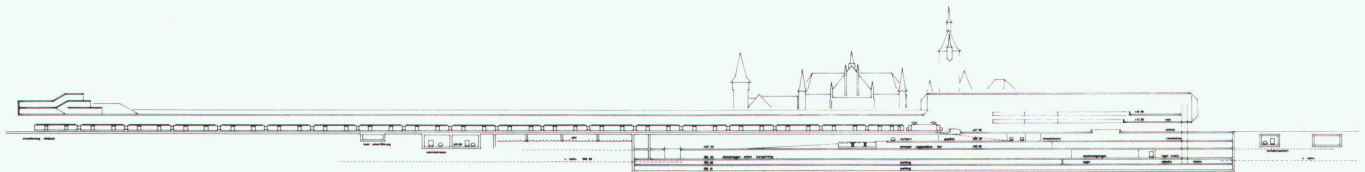
Das Projekt nimmt gegen den Grundgedanken, das Hauptbahnhofsareal in einen neuen Stadtteil umzuwandeln, Stellung. Jegliche nutzbringende Überbauung des Gleiskörpers ist vermieden zugunsten eines als Bahnhof in Erscheinung tretenden

Gesamtkonzepts. Das flache Volumen der oberbelichteten Perronhalle, die mit ihrem räumlich interessanten Kopfbau vielschichtige Beziehungen zum bis dahin unterbewerteten Limmatraum schafft, bildet mit dem zur Fremdnutzung bestimmten Hochhaus am linken Ufer der Sihl eine in sich abgeschlossene plastische Kom-

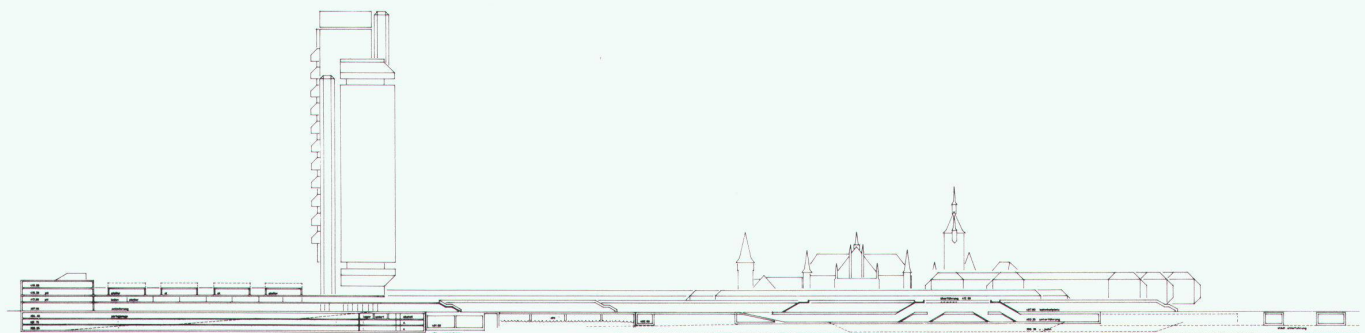
position im Ausgleich von horizontaler und vertikaler Ausdehnung. Die konsequent angewandte architektonische und konstruktive Sprache der «Sachlichkeit» lässt darüber hinaus das Bahnhofsprojekt in einem ausgewogenen Verhältnis zum Landesmuseum und dem Cityquartier des 19. Jahrhunderts erscheinen.



1



2

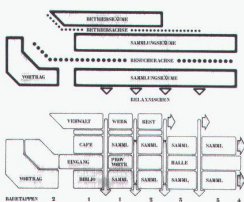


3

1
Situation / Situation / Site

2
Längsschnitt / Coupe longitudinale / Longitudinal section

3
Längsschnitt, Ansicht Turmhaus / Coupe longitudinale, vue du volume – tour / Longitudinal section, elevation view high rise

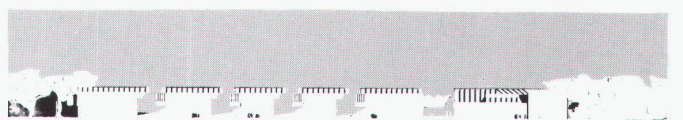
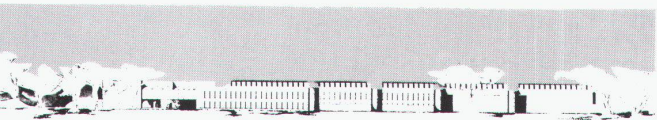
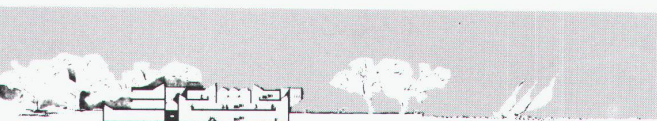
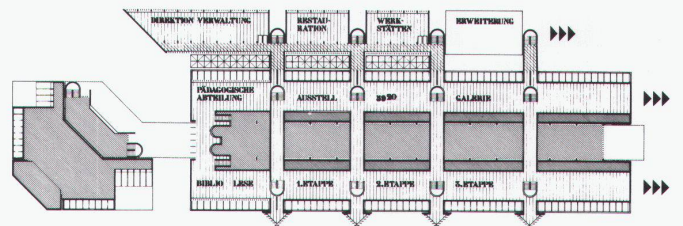
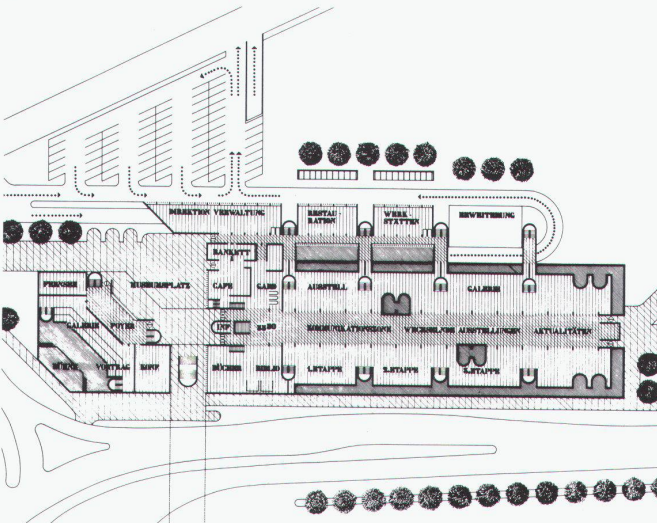
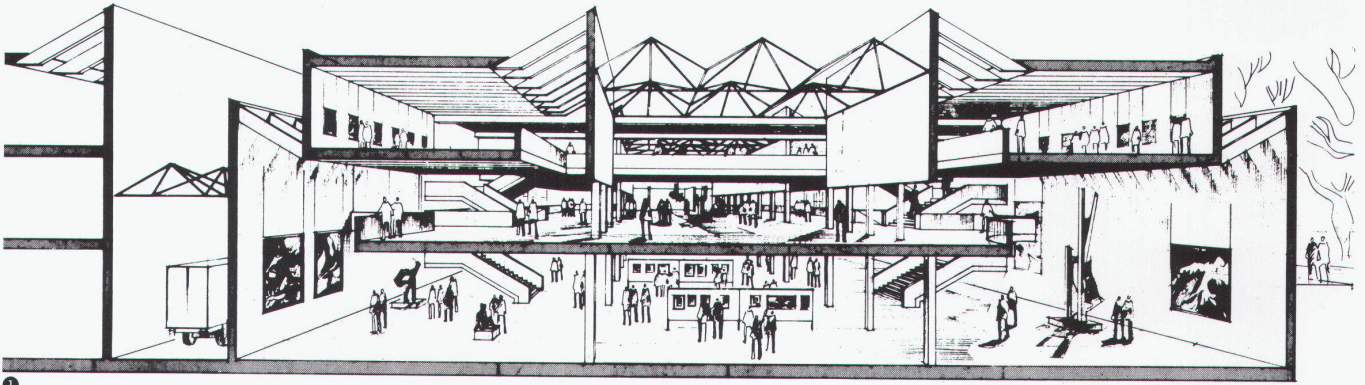


Sprengel-Museum, Hannover Ideenwettbewerb 1972

Die Eingliederung in die Reihe der wilhelminischen Monumentalbauten und der in ihrer Volumenaddition typischen Grossbauten der Wiederaufbaujahre führt zu einer geringfügigen Abdriftung des Projekts aus der Seeuferparallelen. Damit und

durch die Gestaltung des Zugangsbereiches an der stadtseitigen Stirnfront, die durch ein Kopfbau von den Hauptverkehrsstrassen abgesichert ist, gelingt die Anbindung des Museums an den Maschpark und das das Stadtbild beherrschende Rathaus. Von diesem Gebäudekopf ist in Längsrichtung ein Additionssystem

gleichartiger, geschichteter Volumen von 3 bis 10 m Raumhöhe projektiert. Der longitudinale Oberlicht-Mehrzweckraum ist dem differenzierten Sammlungsgut entsprechend durch Brückenverbindungen, die an der Seefront eine Kontaktzone Innen/Aussen bieten, in einzelne Abschnitte gegliedert.



1 Perspektivschnitt / Coupe-perspective / Perspective section

3 Obergeschoss / Etage / Upper floor

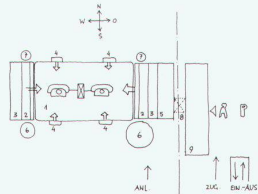
5 Längsschnitt / Coupe longitudinale / Longitudinal section

7 Ansicht vom Maschsee / Vue du côté Maschsee / View from Maschsee

2 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

4 Querschnitt / Coupe transversale / Cross section

6 Ansicht von der Gneistrasse / Vue côté Gneistrasse / View from Gneistrasse



Fernmeldebetriebszentrum 3 Bernerstrasse, Zürich-Herdern 1972-78

Nach Vorprojekten im innerstädtischen Bereich an der Feldstrasse entstand zwischen 1974 und 1978 am westlichen Stadtrand, direkt an die Nationalstrasse N1 grenzend, ein Betriebszentrum zur Vermittlung von

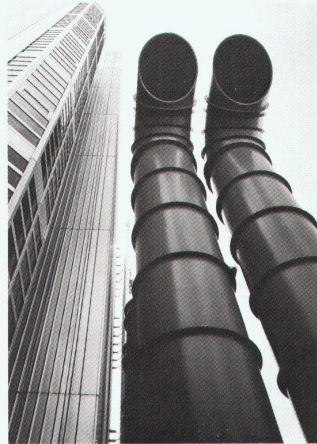
nationalen und internationalen Ferngesprächen. In einer Zeit beeindruckender Weltraumexpeditionen, die 1964 in «Walking City» von Archigram einen wichtigen Niederschlag in der Architekturszene gefunden haben, sollte der hochtechnologische Betriebscharakter und die funktionale Bedeutung über die Grenzen der

Schweiz hinweg in der architektonischen Gestaltung sichtbar werden, ohne aber die viel diskutierten Flugmaschinen- und Roboterbilder zum Modell zu erklären.

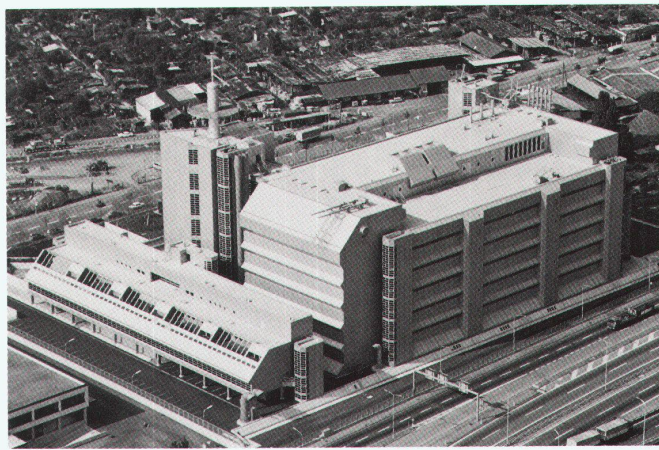
Das Bemühen um die einmalige, für den bestimmten Ort konzipierte Lösung der Bauaufgabe zielt nicht auf ein Multiple im Standardi-



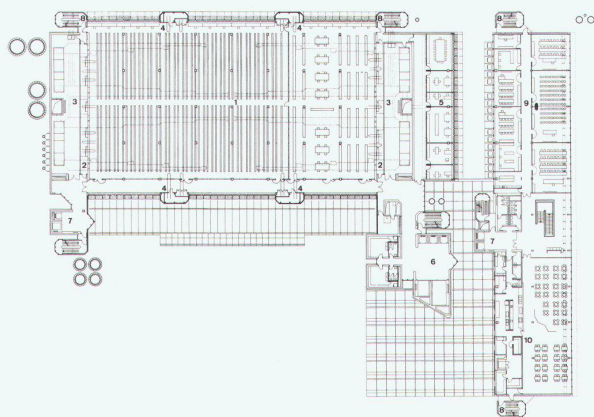
1



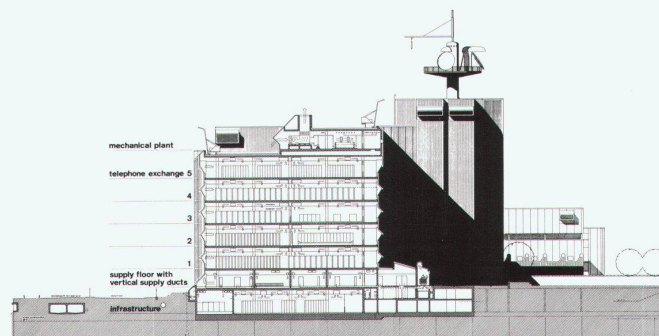
2



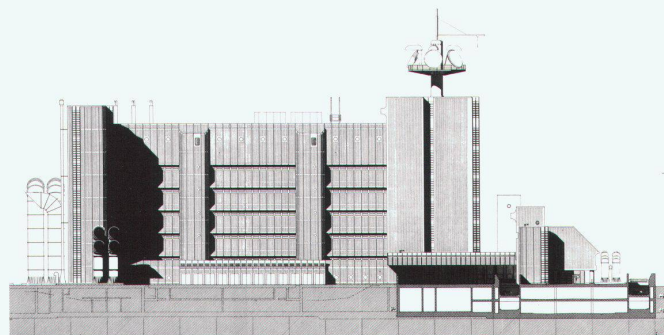
3



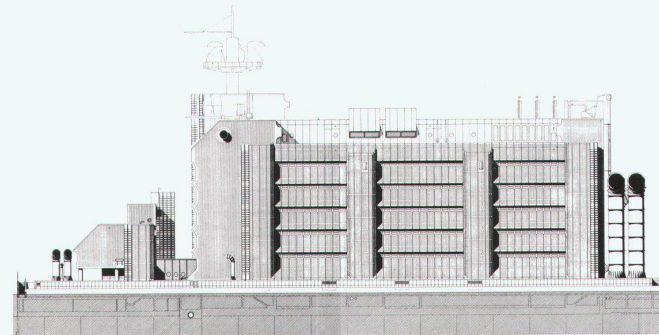
7



8



11



12

1 Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / View from the west

2 Lüftungsrohre / Tubes de ventilation / Ventilation pipes

3 Luftbild / Vue aérienne / Aerial photograph

4 Vorzone Personalrestaurant / Vestibule restaurant du personnel / Frontal zone: staff restaurant

5 Personalrestaurant / Restaurant du personnel / Staff restaurant

6 Fassadenausschnitt, Ansicht / Détail de façade, élévation / Partial view of the façade

7 Normalgeschoss / Etage courant / Normal floor

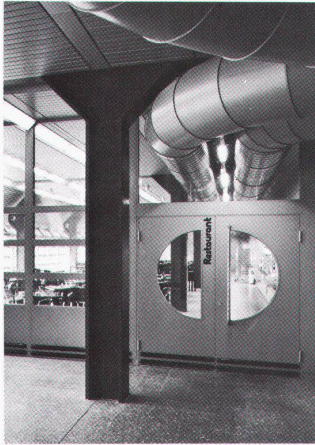
8 Querschnitt / Coupe transversale / Cross section

sieren der architektonischen und konstruktiven Aufgaben. Die Wahl eines einfachen, kostengünstigen Konstruktionssystems, die wegen der Entwicklung des Telefondienstes geforderte Flexibilität auf grossen, zusammenhängenden Flächen sowie die Erweiterungsmöglichkeit und eine weitgehend wartungsfreie und dauer-

hafte Gebäudehülle sind die wesentlichen Gesichtspunkte zur Planung und Bauausführung. Demnach ist die signifikant gewordene Fassadenkonstruktion, die ihren frühen Vorläufer in Jean Prouvé's 1948–1951 ausgeführtem Pariser Meridian-Bau hat, weniger eine akademische Inszenierung des Technoiden als vielmehr das

Ergebnis baumeisterlicher Überlegungen zur Aneignung technologisch hochwertiger Industrieerzeugnisse und Verfahren. Damit aber ist die Lösung der Bauaufgabe in den Bereich des Industrie- und Gewerbebaus einzuordnen, dessen autonomes, nach plastischen Kompositionsprinzipien aufgebautes Erscheinungs-

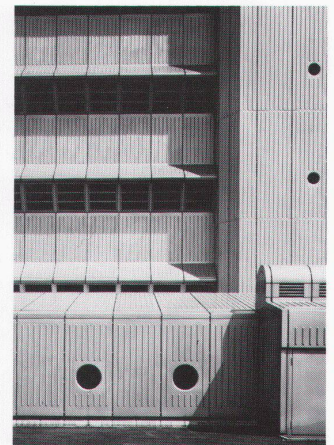
bild analog zur Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau ist, die Ludwig, Leo und Christian Boes 1967–1974 in Berlin ausgeführt haben. (Vgl. Publikation in «Werk, Bauen + Wohnen» Nr. 4/1980)



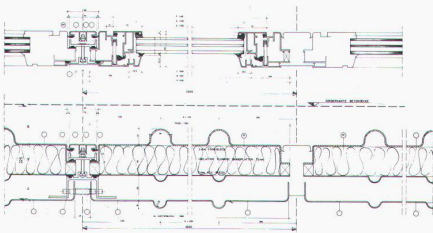
4



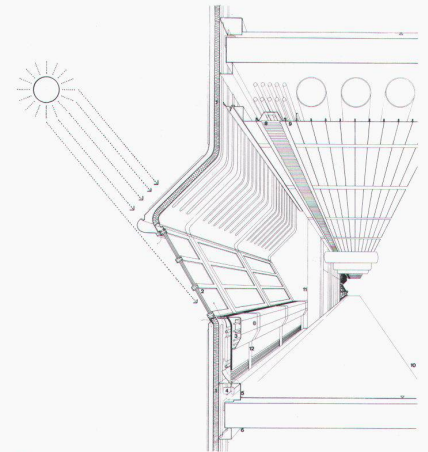
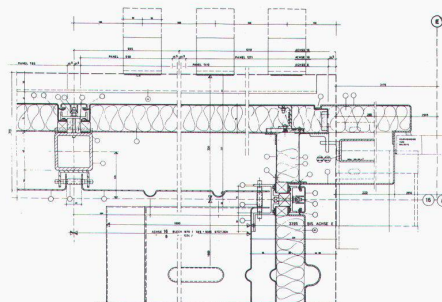
5



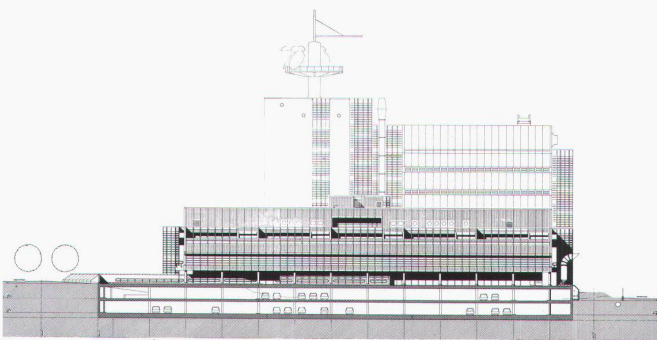
6



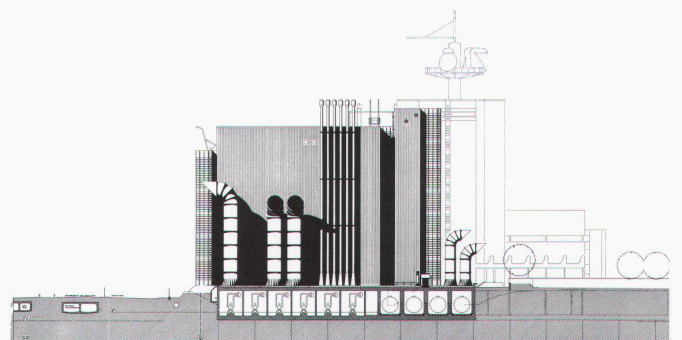
9



10



13



14

9 Detail, Horizontalschnitte Fassade / Détail, coupes horizontales façade / Detail, horizontal sections of the façade

10 Perspektivschnitt / Coupe-perspective / Perspective section

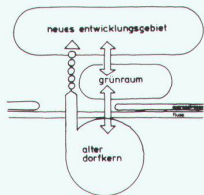
11 Südansicht / Vue sud / View from the south

12 Nordansicht / Vue nord / View from the north

13 Ostansicht / Vue est / View from the east

14 Westansicht / Vue ouest / View from the west

Fotos: Leonardo Bezzola, Bätterkinden



Gemeindezentrum Lausen Ideenwettbewerb 1973

Das Gemeindeareal ist durch den Fluss- und Strasseneinschnitt in einen alten Dorfkern und das übrige Gemeindegebiet zerschnitten. Der historischen Riemenparzellierung im Süden antwortet im Norden die linear gerichtete, orthogonale Baustruktur

der Primar-, Sekundar- und Realschule. Während ein parkähnlicher Weg auf einer langgezogenen Strassenüberdeckung das Gemeindehaus mit einem Ortsmuseum in freier Form verbindet, entsteht parallel zur Ausfallstrasse eine baulich fixierte, geradlinige Achse, die in Fächerform mit einem Platz an die Dorfstruktur

anknüpft und zur einfachen Geometrie des neuen Entwicklungsgebietes überleitet. Entsprechend der kontinuierlichen Geometrisierung des Dorf-Grundrisses ist eine Einheit im volumetrischen Erschliessungsbild angestrebt, die den dreiseitig geschlossenen Grünraum zum Zentrum der Gemeinde werden lässt.



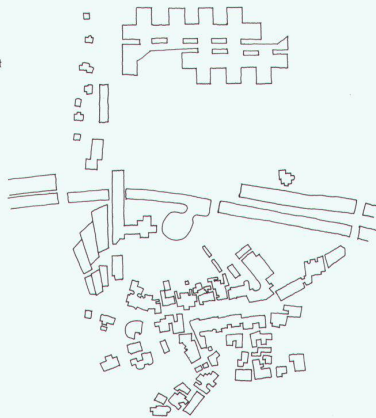
1



2

- struktur / städtebau

- übernehmen der baulichen struktur des reizvollen, erhaltenswerten dorfkerns, diese feingliedrige gebäudestruktur wird mit dem kulturzentrum (prägnante form) zum abschluss gebracht und in eine straffere gebäudestruktur (schule) übergeleitet.

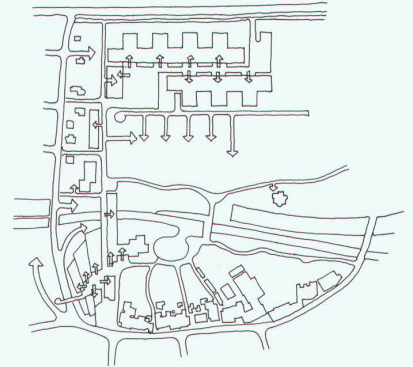


3

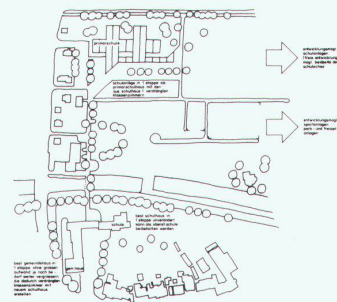
- erschliessung

- es wurde angestrebt, ein übersichtliches und fussgängerfreundliches erschliessungsprinzip zu erreichen.
- durch die periphere lage der bauten innerhalb des wettbewerbsareals, ist dieses autofrei und allein dem fussgänger überlassen.
- die anlieferung und die erschliessung der parkierungsanlagen erfolgen auf kürzestem wege, ohne kreuzen von fussgängerachsen.
- die expresstrasse soll ein zusätzliches stück überbaut werden, dadurch sind die parkanlagen und uferzonen larmgeschützt, zudem ist eine grosszügige verknüpfung der beiden dorfteile erreicht.

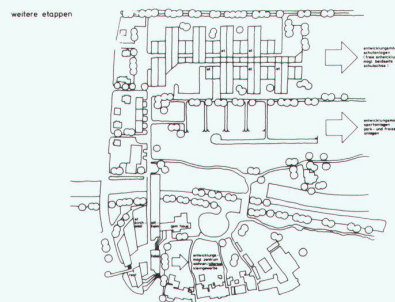
— fahrverkehr
— fussgänger



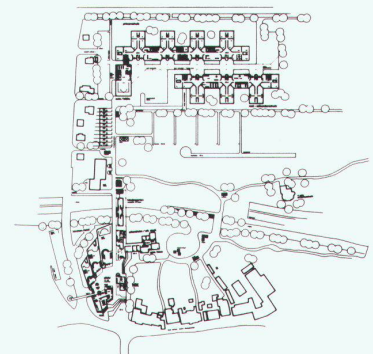
4



5



6



7

1 Modellfoto, Aufsicht / Photographie de la maquette, vue de dessus / Model photo, top view

2 Modellfoto, Ansicht von Südosten / Photographie de la maquette, vue du sud-est / Model photo, view from southeast

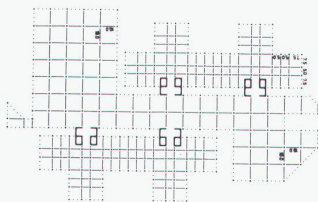
3 Struktur, Städtebau / Structure, urbanisme / Structure, urbanism

4 Erschliessung / Desserte / Access

5 1. Etappe / 1ère étape / 1st stage

6 2. Etappe / 2ème étape / 2nd stage

7 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor



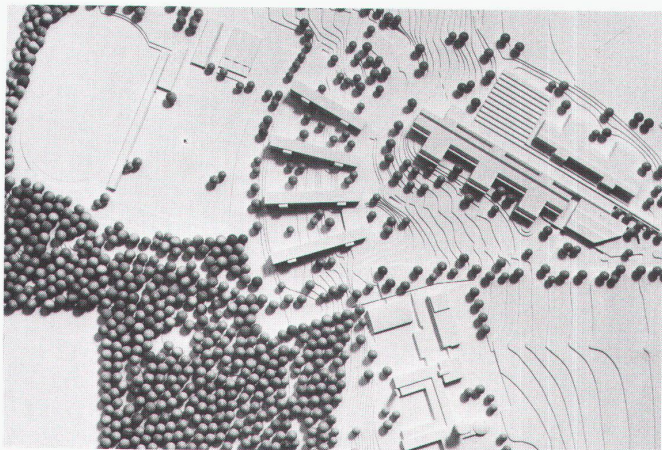
Überbauung Viktoria-Areal, Köniz-Wabern.

Überarbeitung 1973

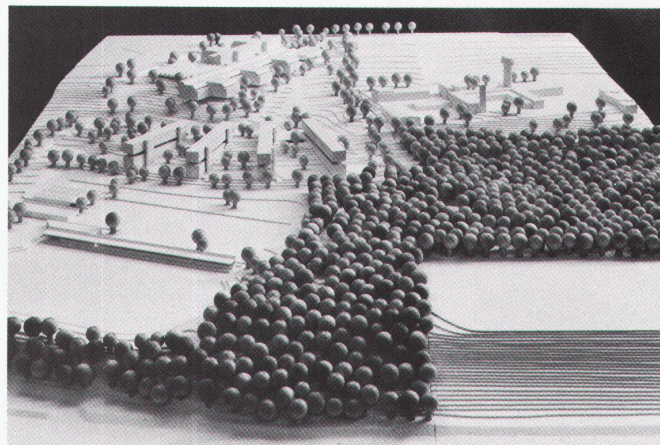
Schon das Wettbewerbsprojekt 1972/73 zeigt deutlich die Absicht, das Esta (Statistische Amt), Wohnbauten, Doppelkindergarten, Gewächshäuser, Sportanlagen und die Energiezentrale in ein städtebau-

liches Konzept zu fassen. Die terrassierte Uferlandschaft ist als «Campus» gestaltet, dessen Krone aus einzelnen, zusammenschaltbaren, dreizonig organisierten Bürohäusern besteht, die beidseits an eine mittlere Orientierungsachse angebunden sind. Dieses Rückgrat wird im Überarbeitungsprojekt 1973 zum generati-

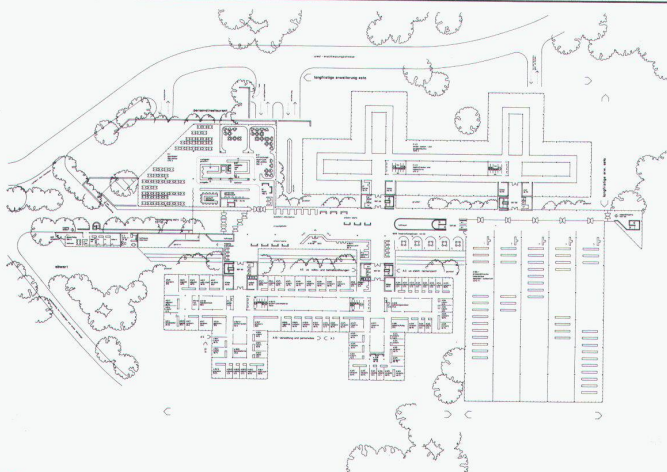
ven Element der Gesamtanlage. Parallel zur Längsrichtung des Esta wie auch zum angrenzenden Amt für Mass und Gewicht sind vier Wohnzeilen senkrecht zum Hang aufgefächert, so dass sich die Zwischenräume zur tiefer liegenden Flusslandschaft mit ihren ausgedehnten Sportanlagen öffnen.



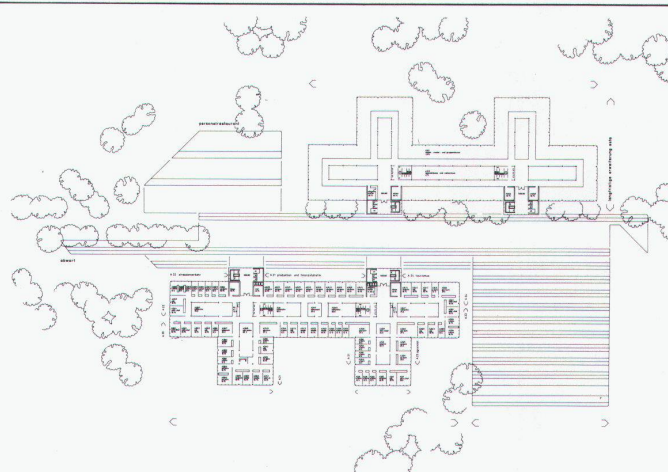
1



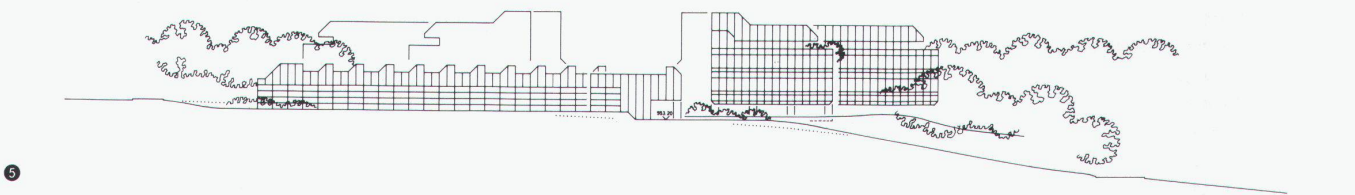
2



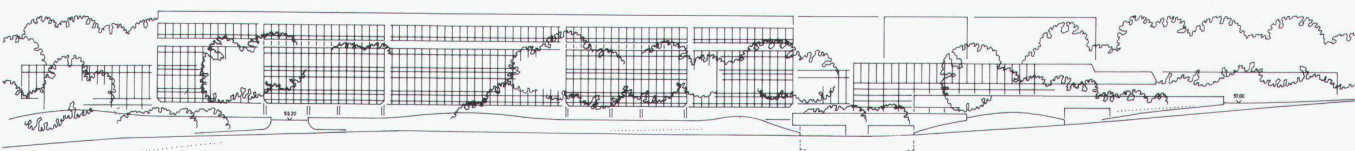
3



4



5



6

1 Modellfoto, Aufsicht / Photographie de la maquette, vue de dessus / Model photo, top view

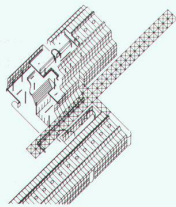
2 Modellfoto, Ansicht von Nordosten / Photographie de la maquette, vue du nord-est / Model photo, view from northeast

3 Eingangsgeschoss / Etage d'entrée / Entrance floor

4 3. Bürogesschoss / Etage d'entrée / 3rd office level

5 Ostfassade / Façade est / East elevation

6 Westfassade / Façade de l'ouest / West elevation

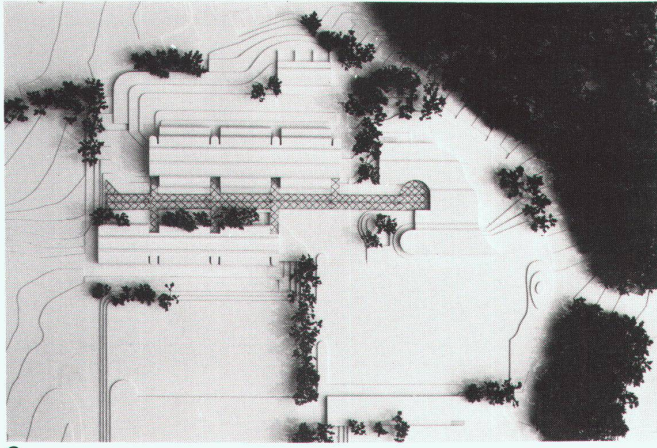


Schulanlage Allmend, Horgen
Projektwettbewerb 1973/74

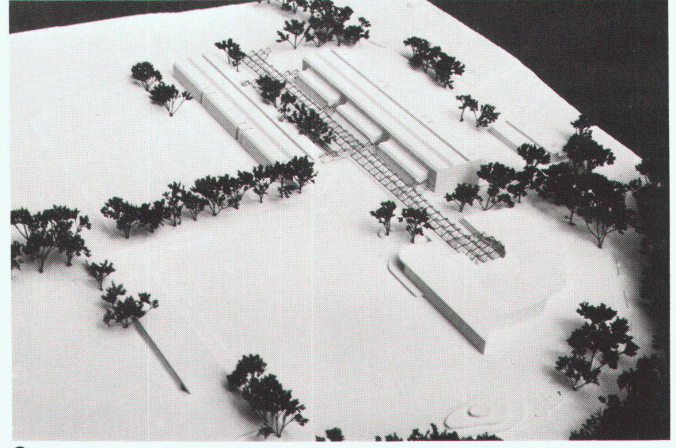
Das nach Süden sanft ansteigende Areal liegt im oberen Gemeindeteil und grenzt an öffentliche Aussenportanlagen an, die durch Turnhallen und ein Hallenbad ergänzt werden sollen. Das Projekt zur Pri-

mar- und Oberstufenschule baut auf einer quer zum Hang orientierten, linear gerichteten Erschliessungs- und Erweiterungsstruktur auf. Das der Topographie entsprechend abgetrepte Volumen des Hallenbades ist als architektonischer Fixpunkt ausformuliert. In vergleichbarer konstruktiver Sprache schliesst eine

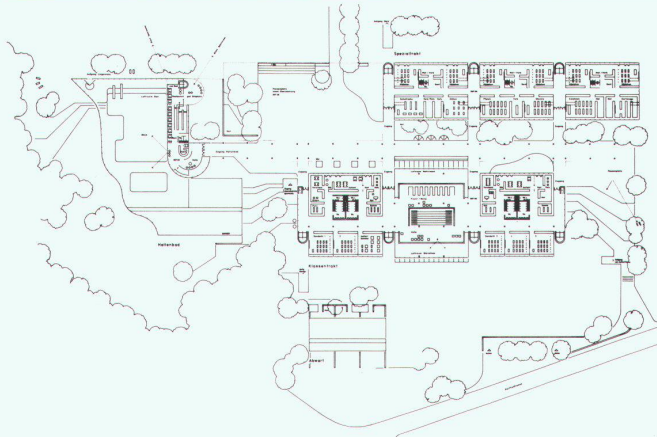
raumfachwerkgedeckte, verlängerbare Schulstrasse als Pausenplatz an. Beidseits sind autonome, axial-symmetrische Klassen- bzw. Spezialtrakte angekoppelt, deren Stahlbauweise eine weitestgehende Flexibilität verspricht. Die quadratischen Klassenräume sind über Aussichts Fenster und Oberlichter doppelbelichtet.



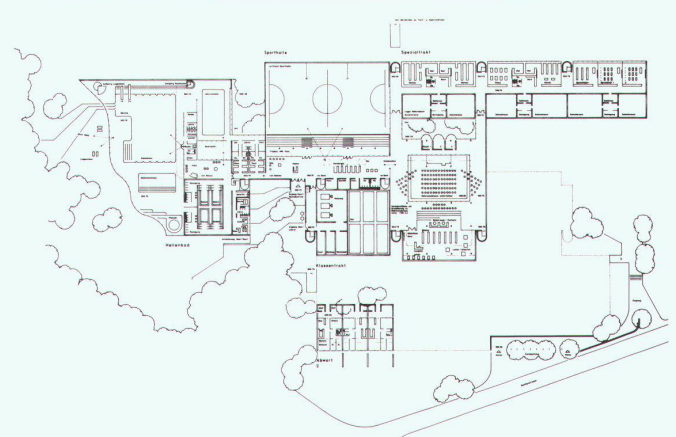
1



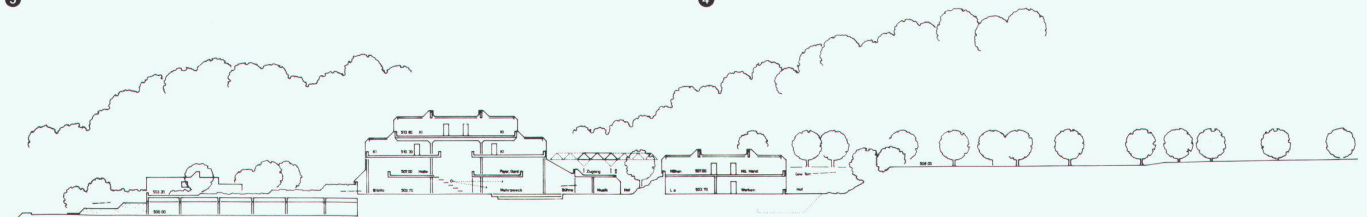
2



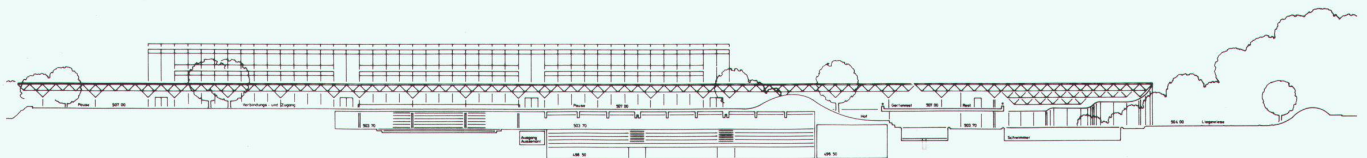
3



4



5



6

1 Modellfoto, Aufsicht / Photographie de la maquette, vue de dessus / Model photo, top view

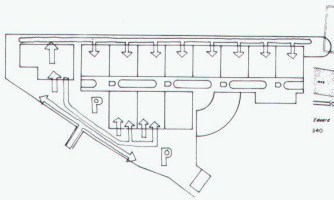
2 Modellfoto, Ansicht von Norden / Photographie de la maquette, vue du nord / Model photo, view from north

3 Eingangsgeschoss / Etage d'entrée / Entrance floor

4 Mehrzweckgeschoss / Etage polyvalent / Polyvalent floor

5 Schnitt Klassen- und Spezialtrakt / Coupe sur les classes et l'aile spéciale / Section classroom and special area

6 Ansicht von Südwesten / Vue du sud-ouest / Elevation view from southwest

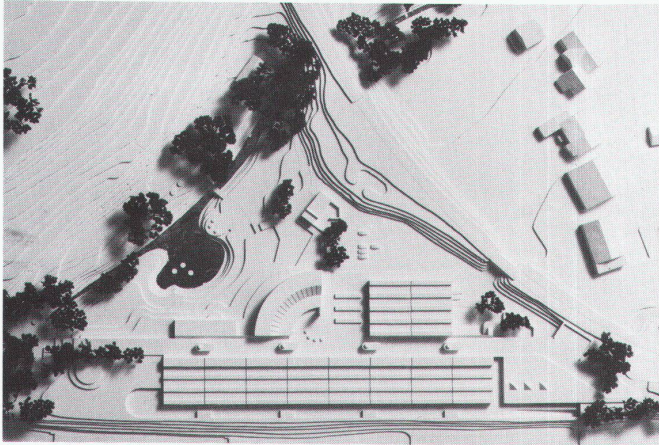


Kurszentrum Effretikon Projektwettbewerb 1975/76

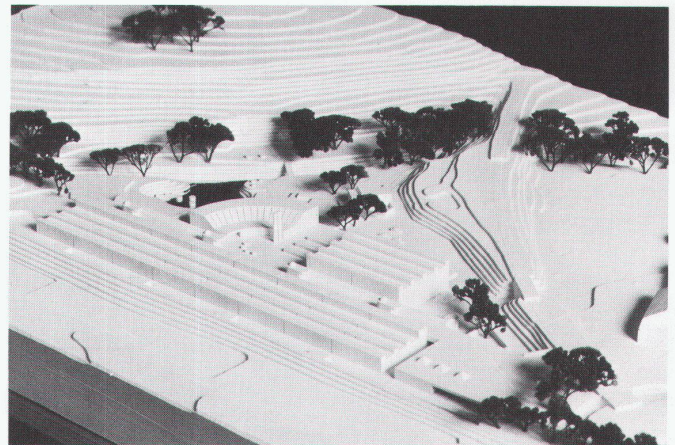
Das Kurszentrum des kantonalen Baumeisterverbandes Zürich ist auf einer durch Bahnlinien und Bachlauf dreieckförmig begrenzten Hangterrasse im Bereich einer überörtlichen Grünraumzone vorgesehen. Zwei stereometrisch eindeutige Vo-

lumen mit gleicher Traufhöhe werden einem niederen, langen Flachbau parallel zum primären Ordnungsfaktor der Gleisanlage so vorangestellt, dass von einem nahe liegenden Aussichtspunkt aus eine differenzierte Fassadenabwicklung zu erkennen ist, die an Alva Aaltos Hochschulgebäude in Otaniemi (1955–1964) erinnert.

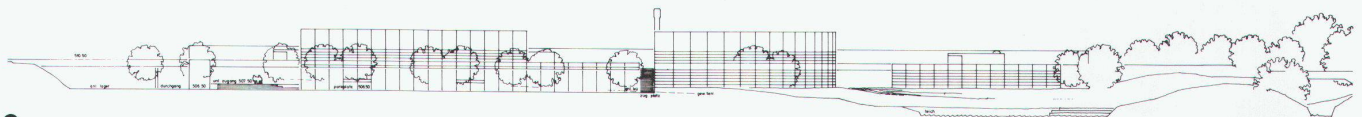
Die Mehrzweckhalle und der Dienstleistungstrakt sind mit dem Arbeitsbereich durch einen inneren Erschliessungsstrang verbunden, bezogen auf seine vielschichtigen Innen-/Aussenraum-Verflechtungen eine Weiterentwicklung des Erschliessungskonzepts im Sprengel-Museumprojekt darstellt.



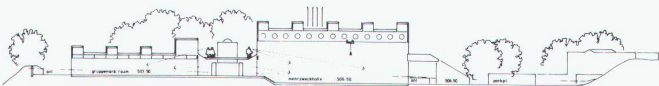
1



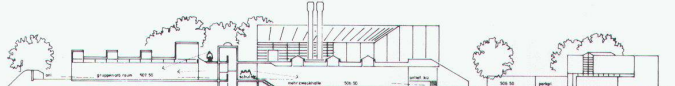
2



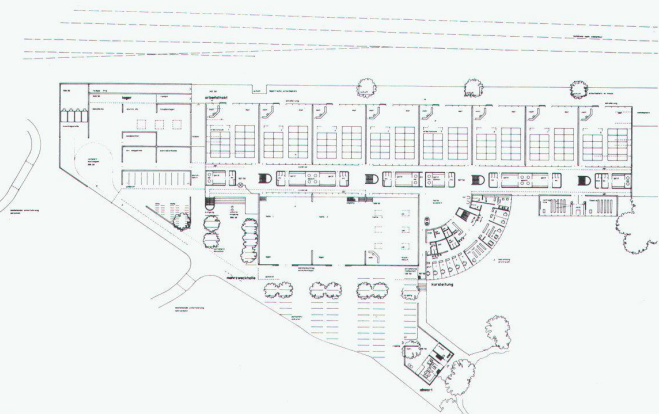
3



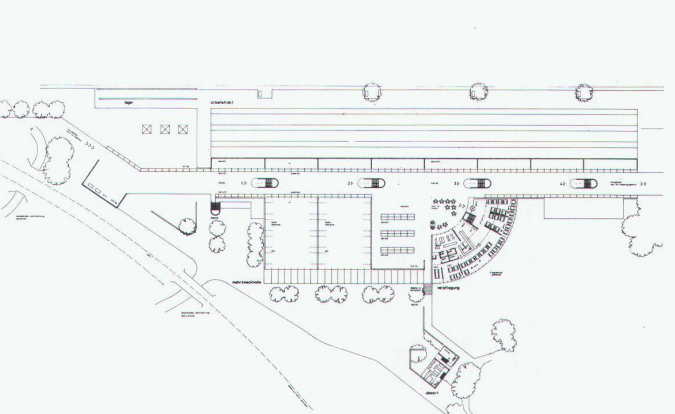
4



5



6



7

1 Modellfoto, Aufsicht / Photographie de la maquette, vue de dessus / Model photo, top view

2 Modellfoto, Ansicht von Südwesten / Photographie de la maquette, vue du sud-ouest / Model photo, view from southwest

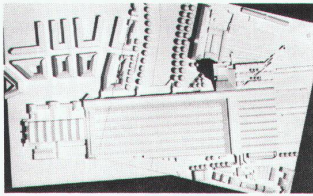
3 Ostansicht / Vue de l'est / East elevation view

4 Querschnitt Mehrzweckhalle / Coupe transversale sur le hall polyvalent / Cross section polyvalent hall

5 Querschnitt, Südansicht / Coupe transversale, vue sud / Cross section, south elevation view

6 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

7 Obergeschoss / Etage / Upper floor

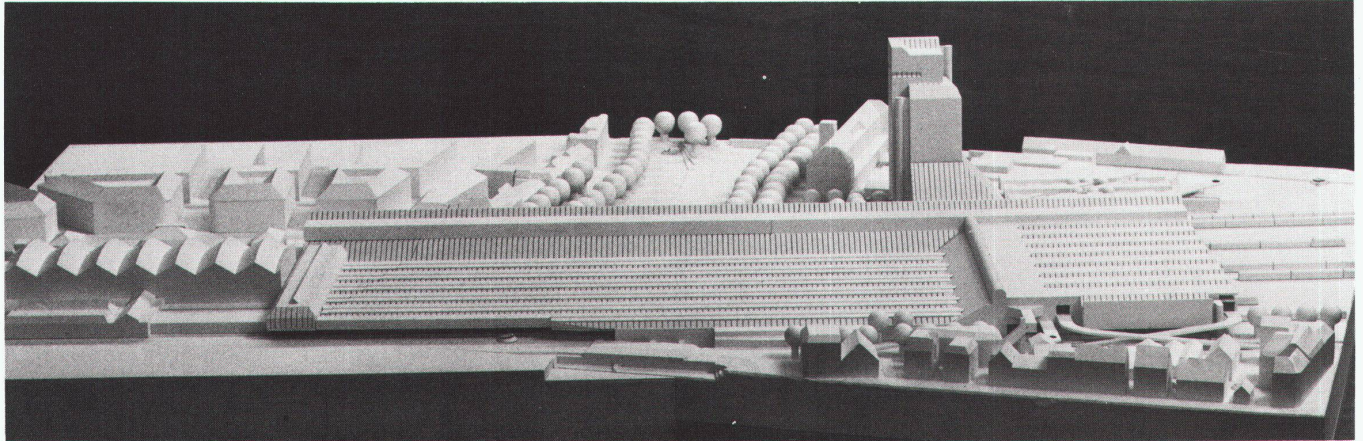


Südwest, Zürich Projektwettbewerb 1978

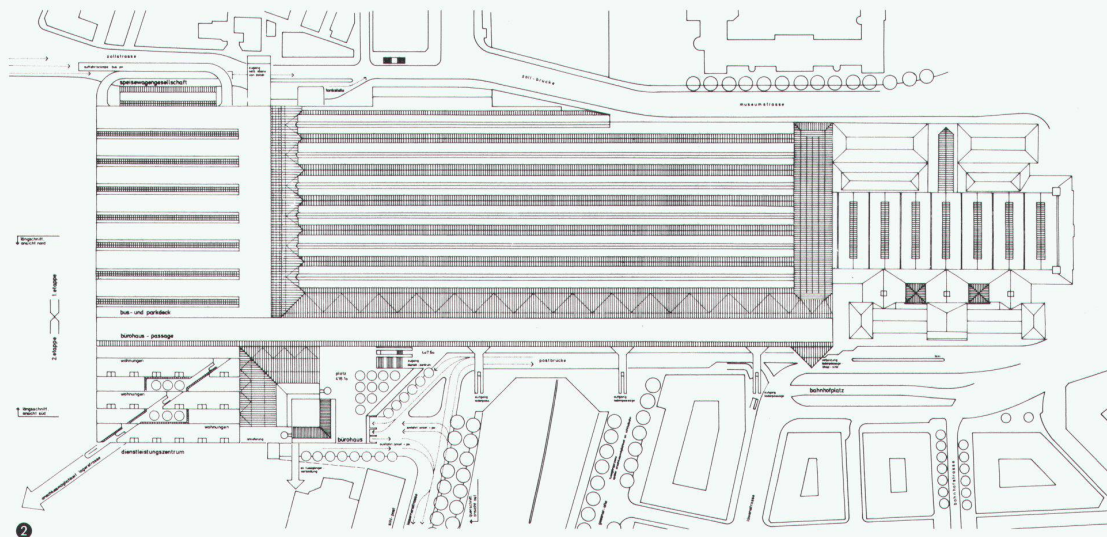
Die Verfasser der prämierten oder angekauften Entwürfe zum Ideenwettbewerb Hauptbahnhof Zürich 1969 sind zur Projektierung eines Dienstleistungszentrums eingeladen. Die 1969 unter urbanem Aspekt angelegte Volumenkomposition wird

überarbeitet und dem 95 m hohen Punkthaus ein der Perronhalle auf der Cityquartierseite vorgebauter Riegel mit Ladenpassage und Büroräumen gegenübergestellt. Die stringent verfolgte Konzeption ist jetzt durch ein kleinmassstäblicheres Abwägen im Verhältnis von Bauvolumen und Platz-/Strassenraum modifi-

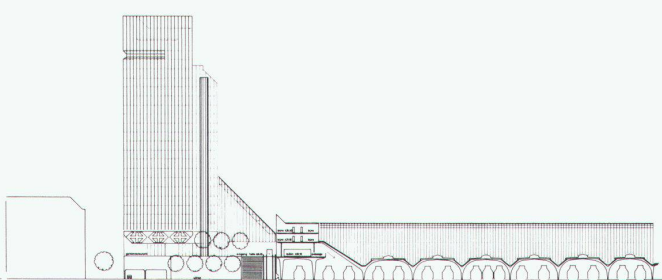
ziert, schafft neben dem scheinbar unberührten Bahnhofplatz mit seinem unterirdischen Shop-Ville ein zweigeschossiges – oberirdisches – Platzpendant links der Sihl, bleibt aber einer konstruktivistisch verstandenen Architektursprache in einer Zeit aufkommender «Neostile» treu.



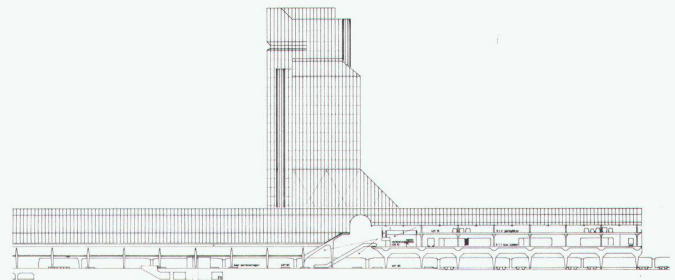
1



2



3



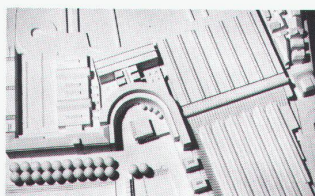
4

1 Modellfoto, Ansicht von Norden / Photographie de la maquette, vue du nord / Model photo, view from north

3 Querschnitt, Ostansicht / Coupe transversale, vue est / Cross section, east elevation view

4 Längsschnitt, Nordansicht / Coupe longitudinale, vue nord / Longitudinal section, north elevation view

2 Situation / Situation / Site

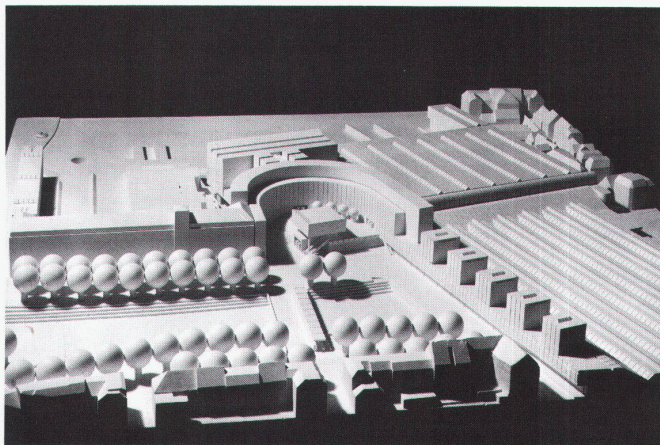


Südwest 2, Zürich Überarbeitung 1979/80

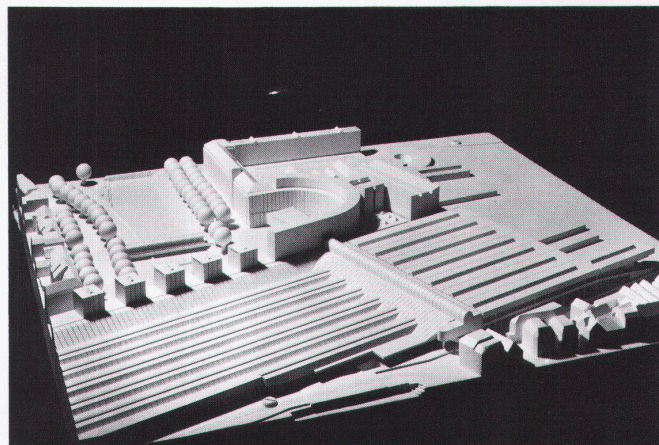
Eine abermalige Geschossflächenreduktion auf erweitertem Planungsperimeter macht deutlich, dass die Zeitzeichen der Baumassenkonzentration einem die Bedeutung des Sihlraumes hervorhebenden Hochhaus entgegenstanden. Statt weiter-

hin auf eine durch allseitige Fernwirkung angelegte Akzentsetzung für die Stadt zu setzen, wurde jetzt folgerichtig auf die Gestaltung der bereits im Projektwettbewerb angelegten urbanen Aussenräume an der Bahnhofsvorderseite Wert gelegt. Die zusammenhängende Strassen- und Platzrandbebauung lässt eine auf Perspek-

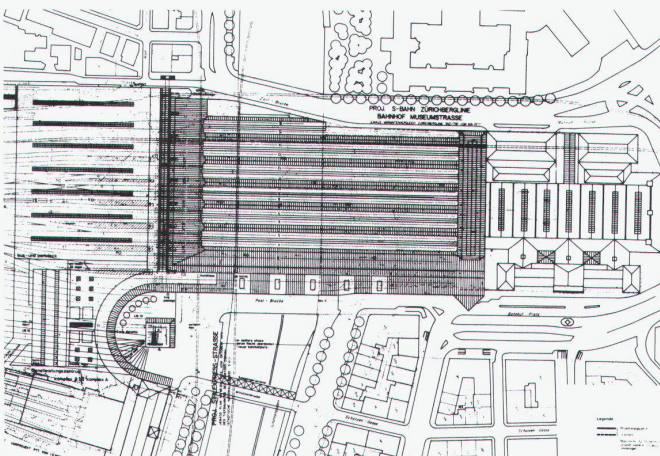
tive angelegte «metropolitane Architektur» entstehen, die mit dem Gullischen Stadthausentwurf am linken Limmatufer aus den Jahren 1902–1910 der städtebaulichen Grundidee nach analog ist. In diesem konzeptionellen Ansatz stellt das Südwest-Projekt eine Alternative zum in Ausführung begriffenen Entwurf dar.



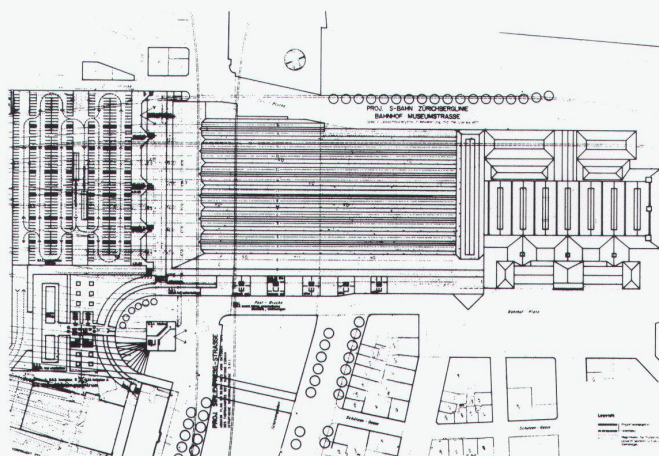
1



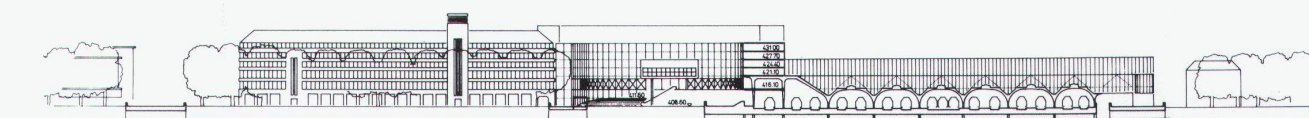
2



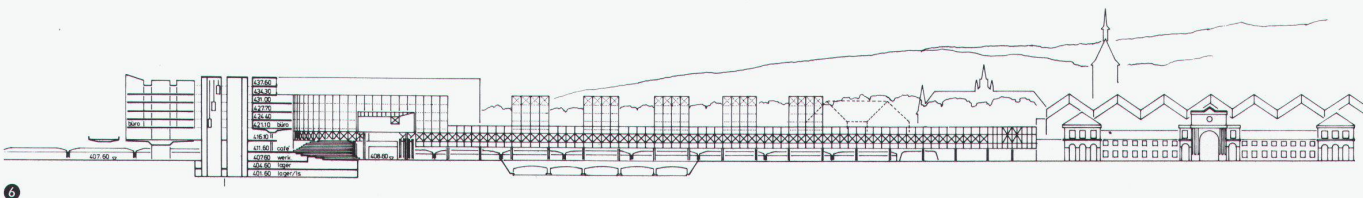
3



4



5



6

1 Modellfoto, Ansicht von Osten / Photographie de la maquette, vue de l'est / Model photo, elevation view from east

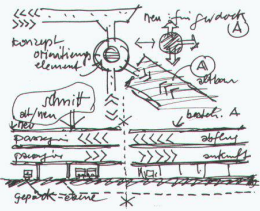
2 Modellfoto, Ansicht von Norden / Photographie de la maquette, vue du nord / Model photo, elevation view from north

3 Situation / Situation / Site

4 Normalgeschoss Büro und Parkdeck / Etage de bureau courant et pont parking / Standard floor office and parking deck

5 Schnitt, Ostansicht / Coupe, vue est / Section, east elevation view

6 Schnitt, Südansicht / Coupe, vue sud / Section, south elevation view



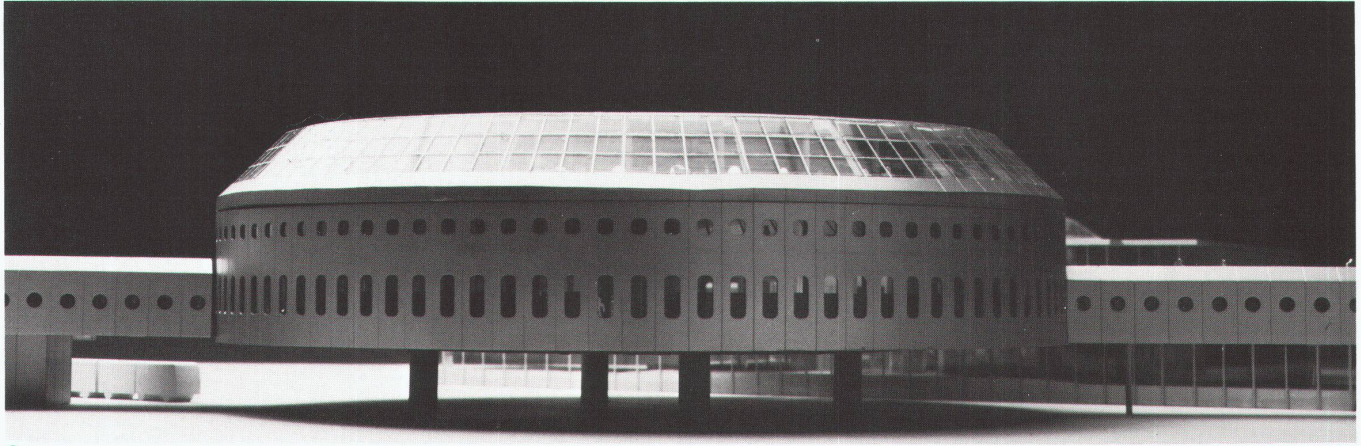
Flughafen Kloten Studienprojekt 1980

«Kreisel 2» geht auf einen 1979 durchgeführten beschränkten Wettbewerb zurück. Die richtungauflösende Rundform, die ein minimales Anbinden an die bestehenden Strukturen, insbesondere an den zu erhaltenden Terminal A, erlaubt, wird

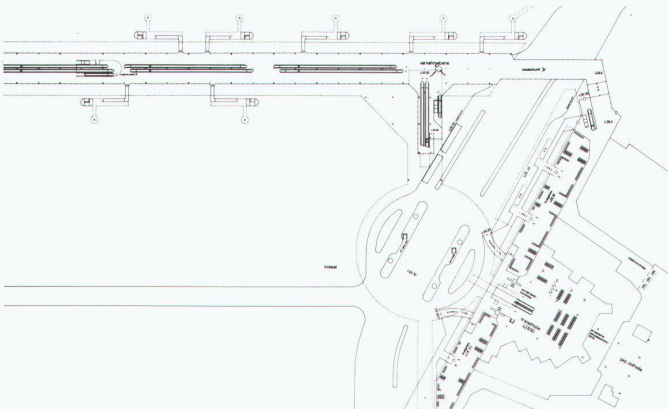
zum Knotenpunkt der Passagierflüsse. Die lokal Ankommenden werden nach wie vor von der Ankunftsebene im Dock à niveau bis in die Zollhalle geführt. Der Transerverkehr findet auf der Hauptebe, der ruhende Personenverkehr (VIP, spezielle Passagiere) im Galeriegeschoss statt. Durch den Kreisel hindurch werden

die Zuschauer auf gut kontrollierbaren, witterungsgeschützten und mit Ein- und Ausblicken reichhaltigen Wegen in ein eigenes Foyer geleitet.

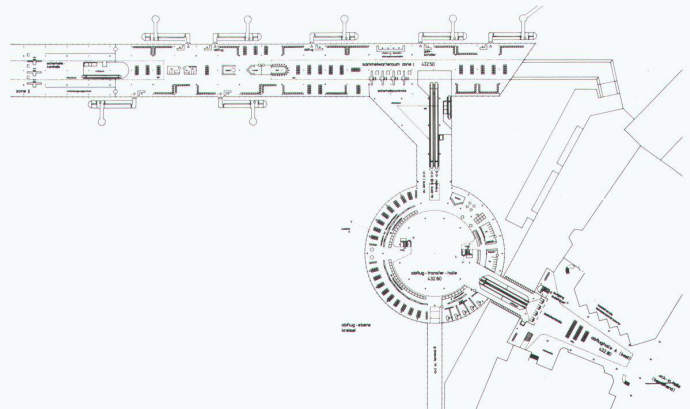
Die Forderungen nach Flexibilität, Transparenz und geringster Störung des Flughafenbetriebes sind für die Entscheidung zur Leichtbauweise grundlegend. Der Kreisel wird



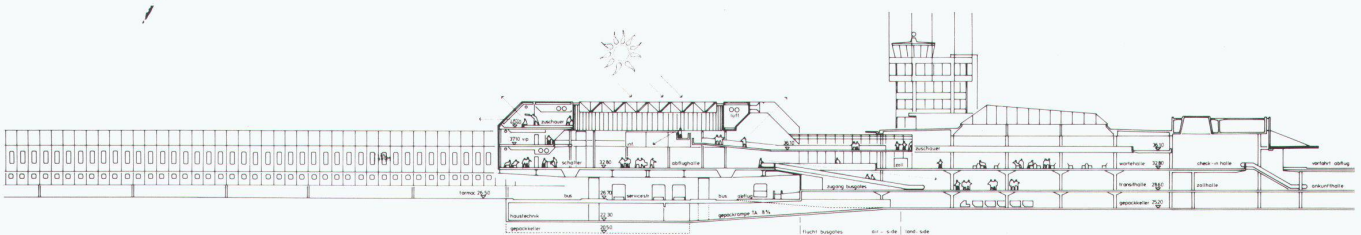
1



5



6



9

1 Modellfoto, Ansicht von Westen, Verteilerhalle / Photographie de la maquette, vue de l'ouest, hall de répartition / Picture of the model, view from the west, sorting hall

2 Modellfoto, Dachaufsicht / Photographie de la maquette, vue des toitures / Picture of the model, roof elevation

3 Modellfoto, Innenansicht Ostteil / Photographie de la maquette, vue intérieure partie est / Picture of the model, interior view eastern part

4 Innenansicht Südteil / Vue intérieure partie sud / Interior view, southern part

5 Ankunftsebene / Niveau d'arrivée / Arrival level

6 Abflugebene / Niveau de départ / Departure level

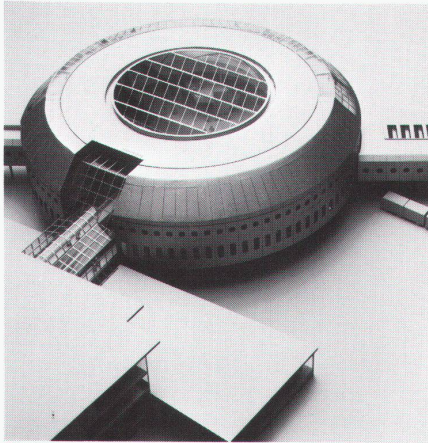
von vier massiven Rundstützen und einem Abfangtisch getragen, der aus einem trapezförmigen Ringstahlträger, radialen Hauptträgern und einer vorgespannten Betonplatte auf Trapezblechen besteht. Entsprechend den Fassadenelementen setzt sich die Dachkonstruktion aus radialen Knieträgern im Aussenring und einer

scheibenförmigen, feingliedrigen Shedfachwerkkonstruktion im Innenhof zusammen.

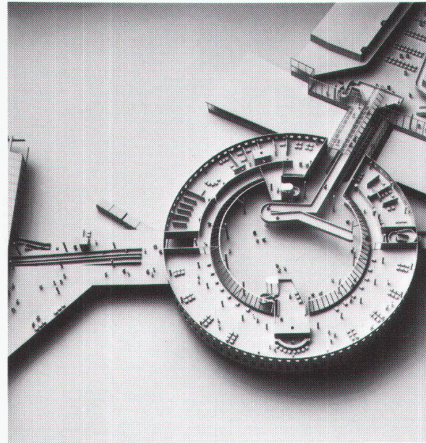
Die architektonische Sprache ist mit derjenigen des zwei Jahre zuvor abgeschlossenen Fernmeldebetriebszentrums in Zürich-Herdern verwandt, doch liegt entsprechend der reichhaltigeren Innenraumkon-

zeption eine vielschichtigere konstruktive Lösung vor. Die Erinnerungen an den Waggon- und Flugzeugbau wachrufende Fassaden-Sandwich-Konstruktion hüllt eine konstruktivistisch anmutende begehbare Raumplastik ein, die zum einprägsamen Ort der weitverzweigten Flughafenanlage wird. In seinem Verhältnis

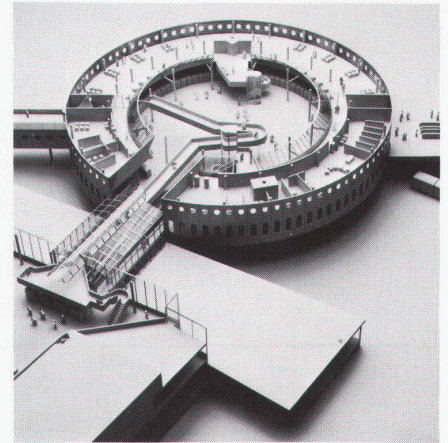
von architektonischer und konstruktiver Gestaltung ist der «Kreisel 2» analog zum Restaurantrundbau von C.F. Murphy Ass. aus den Jahren 1957–1963, der die beiden Inlandstermini des O'Hare International Airport in Chicago flankiert.



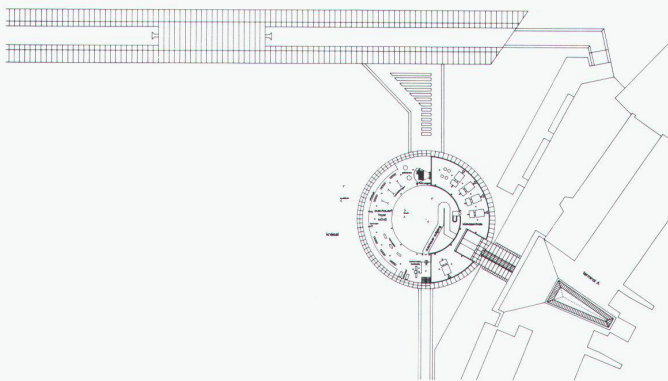
2



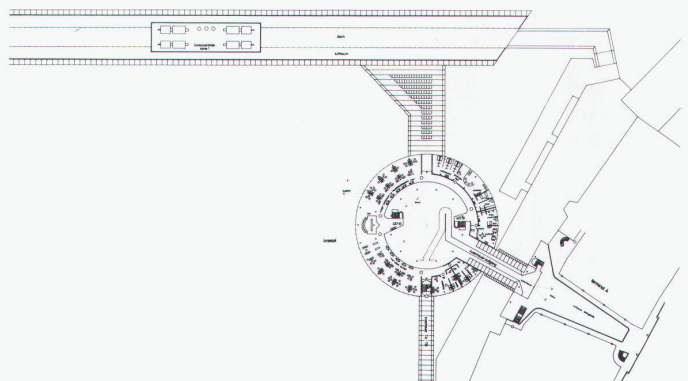
3



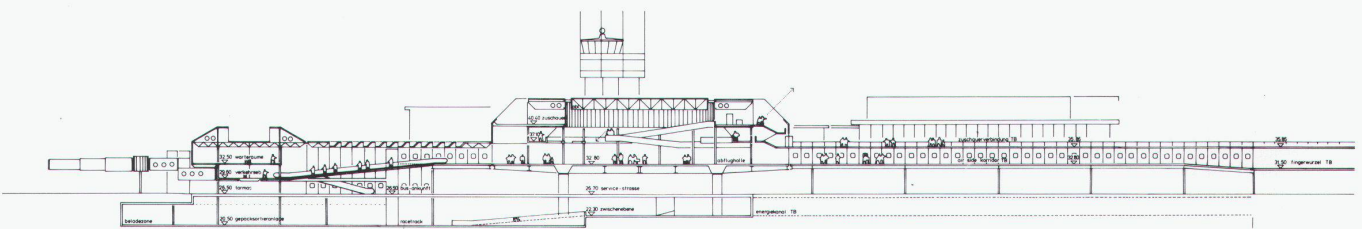
4



7



8



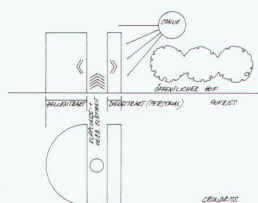
10

7
Galeriegesschoß / Etage galerie / Gallery floor

8
VIP-Abfertigung / Accueil des VIP / VIP despatch

9
Schnitt Hallen, Ansicht Fingerdock / Coupe sur les halls, vue du pont des doigts / Section: halls, view of the finger-type pier

10
Schnitt Fingerdock, Halle / Coupe sur le pont des doigts, hall / Section of the finger-type pier, hall

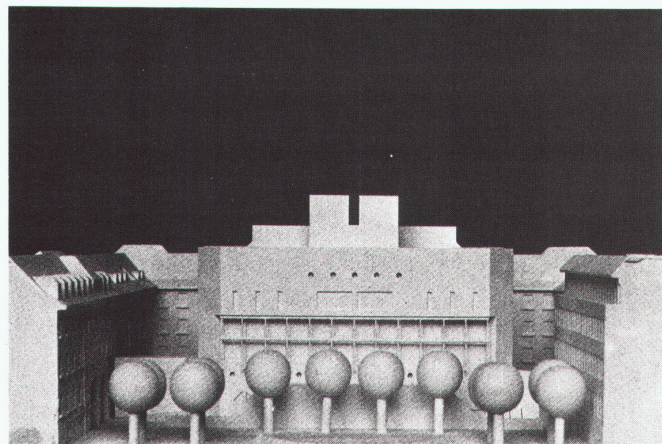


Bezirksgefängnis Zürich Eingabeprojekt 1980

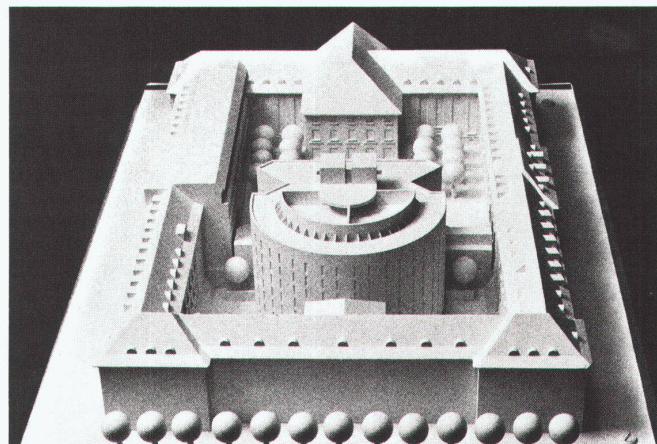
Der im Innenhof des Bezirksgebäudes konzipierte Neubau gliedert sich aus betrieblichen, sicherheitstechnischen und arbeitspsychologischen Gründen in einen Dienst- und Zellentrakt. Die halbkreisförmigen Zellengeschosse verfügen über

Aufenthalts- und Arbeitsräume, die kleinen, die Isolation auf ein Minimum reduzierenden Wohngruppen zugeordnet sind. Der vorgelagerte Diensttrakt dringt keilförmig in den Halbzylinder des Zellentrakts ein und macht die Aufsichts- bzw. neutrale Zone zur geometrischen Mitte der Gesamtanlage. Die Diensträume

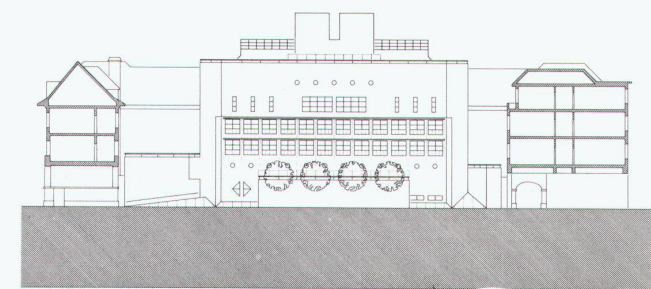
sind vom Zellentrakt abgewendet und nach Südwesten auf den öffentlichen, begrünten Hof orientiert. Die differenziert gestalteten Backsteinfassaden verleihen dem Bau nicht nur einen sachlichen Charakter, sondern unterstreichen nach Textur und Farbe die Absicht zur Einfügung in das bestehende Baugewebe.



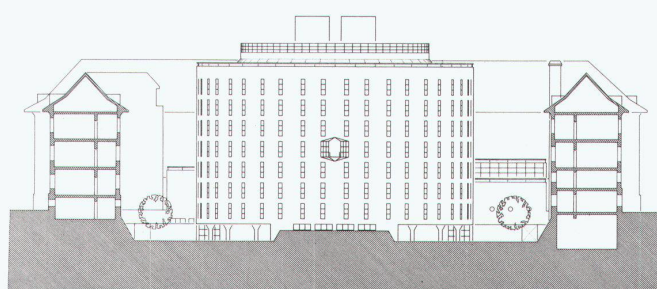
1



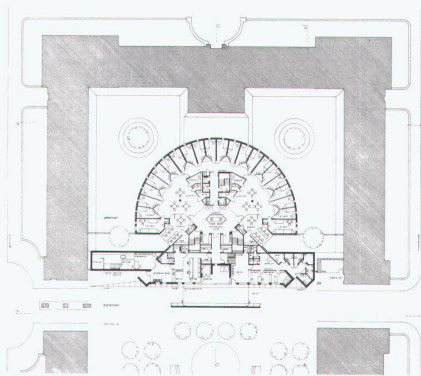
2



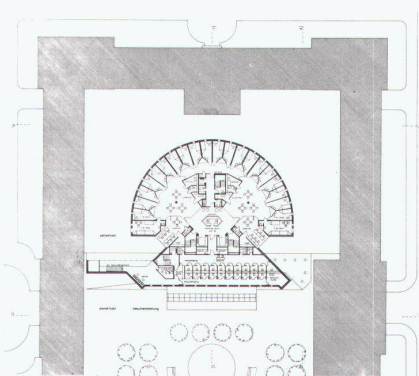
3



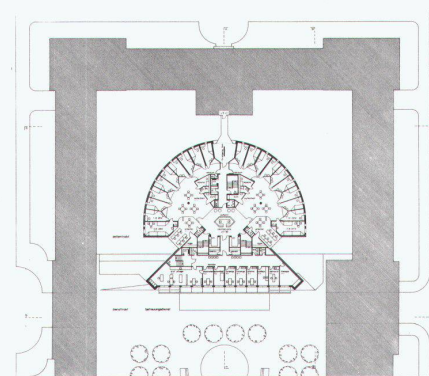
4



5



6



7

1 Modellfoto, Ansicht von Südwesten / Photographie de la maquette, vue du sud-ouest / Model photo, view from southwest

2 Ansicht von Nordosten / Vue du nord-est / Elevation view from northeast

3 Südwest-Fassade / Façade sud-ouest / Southwest elevation

4 Nordost-Fassade / Façade nord-est / Northeast elevation

5 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

6 1. Obergeschoss / 1er étage / 1st floor

7 2. Obergeschoss / 2ème étage / 2nd floor



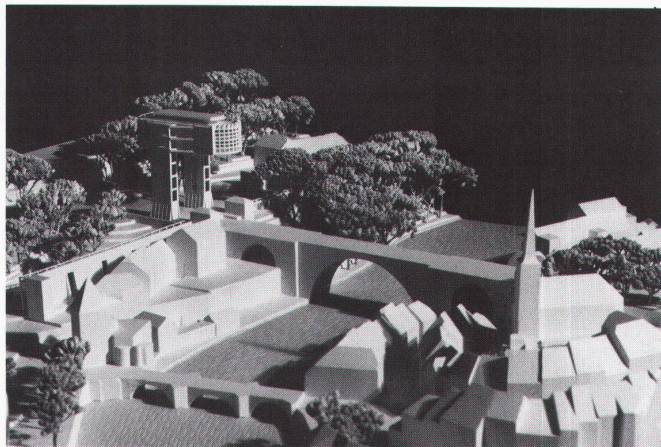
Klosterliareal Bern

Ideenwettbewerb 1980/81

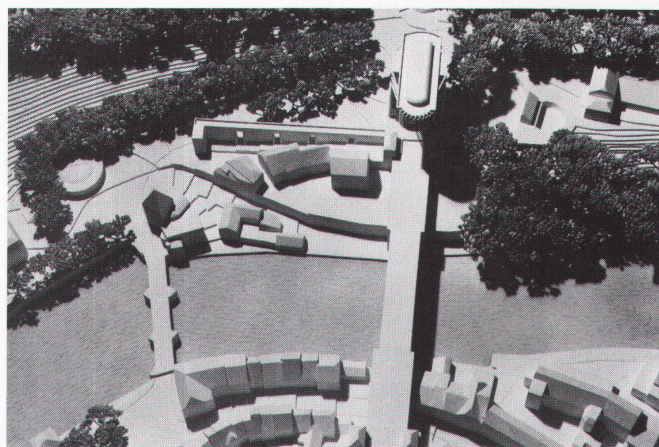
Obgleich nur ein werbewirksames Stadttor für die Tagesbesucher der Zähringerstadt zu projektieren war, liegt hier eine über momentane Bedürfnisse hinausreichende Interpretation der topographischen und architektonischen Gegebenheiten

Berns vor. Die Nydeggen-, Kirchenfeld- und Kronhausbrücke haben im 19. Jahrhundert – entsprechend veränderter ökonomischer Bedingungen – neue Verbindungen zwischen Stadt und Landschaft geschaffen. Die Ähnlichkeit dieser Brückenanlagen führte zum Lösungsvorschlag der Akzentuierung der Übergänge zwischen der

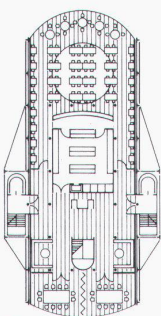
mittelalterlichen Stadt und den Stadterweiterungen des 19. Jahrhunderts durch eine virtuelle Dreiecks-konstruktion. Das Konzept der «metropolitanen Architektur» ist El Lissitzkys Moskauer Wolkenbügelprojekt aus dem Jahre 1924 analog, ohne aber dessen konstruktivistische Architektursprache zu zitieren.



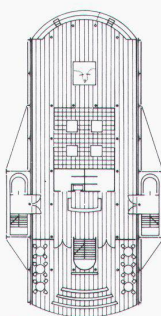
1



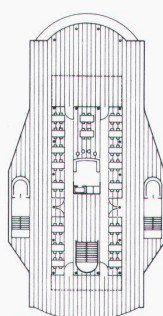
2



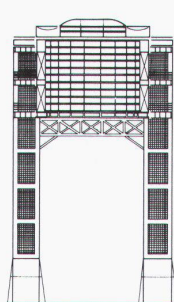
3



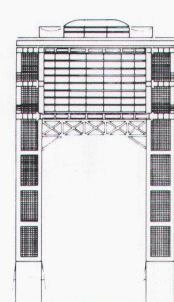
4



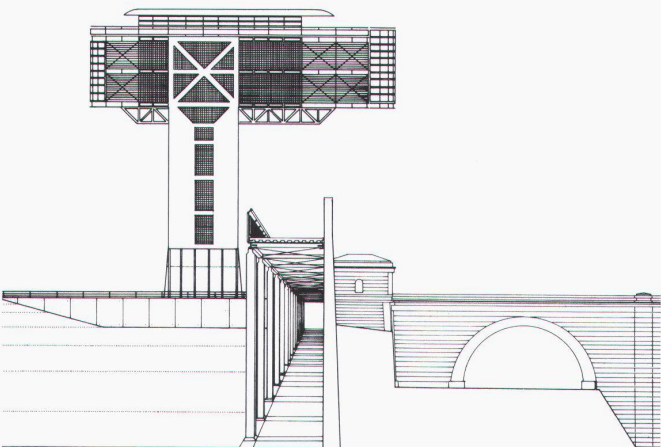
5



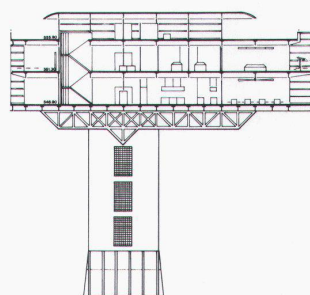
6



7



8



9

1 2 Ansicht von Westen und Aufsicht / Vue de l'ouest / View from west

4 Mittlere Ebene / Niveau moyen / Intermediate level

6 Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / West elevation view

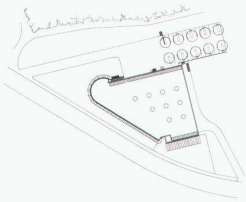
8 Nordansicht / Vue nord / North elevation view

3 Untere Ebene / Niveau inférieur / Lower level

5 Obere Ebene / Niveau supérieur / Upper level

7 Ostansicht / Vue est / East elevation view

9 Längsschnitt / Coupe longitudinale / Longitudinal section

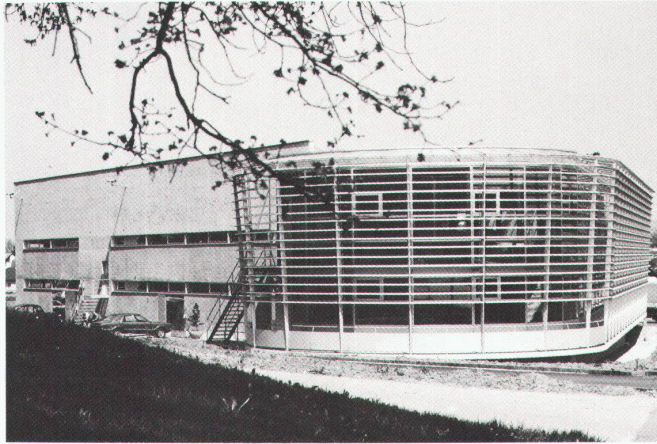


**Buchbinderei Burkhardt AG
Isenrietstrasse, Mönchaltorf
1983–1985**

In der neuen Industrie- und Gewerbezone Isenriet ist ein Industriebau für die handwerkliche und industrielle Buchfertigung entstanden, dessen Hauptmerkmal die an finnische Vorbilder der Innenraum-

Tageslichtausbeute anknüpfende Gestaltung der Produktionshalle im 1. Obergeschoss ist. Der durch Zweckbestimmung und technische Ausrüstung 4,5 m hohe Raum, dessen Grenzen durch zwei parallele Betonwandscheiben, eine dazu orthogonal stehende Leichtmetallwand und eine dieser gegenüberliegende, infolge der

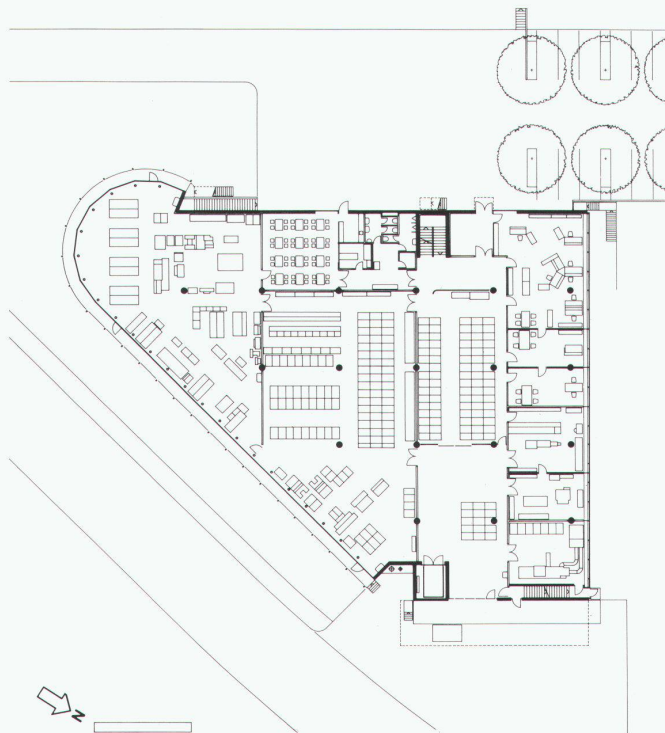
Grundrissgeometrie schräge Vollverglasung gebildet sind, ist lediglich durch verschiedenartige Helligkeitsbereiche zониert. An der schrägen Hauptfassade filtrierte eine auf Fluchtwegabstand vor der isolierverglasten Leichtmetallfassade montierte bewegliche Lamellenkonstruktion die direkte Ost- und Südsonne, so dass



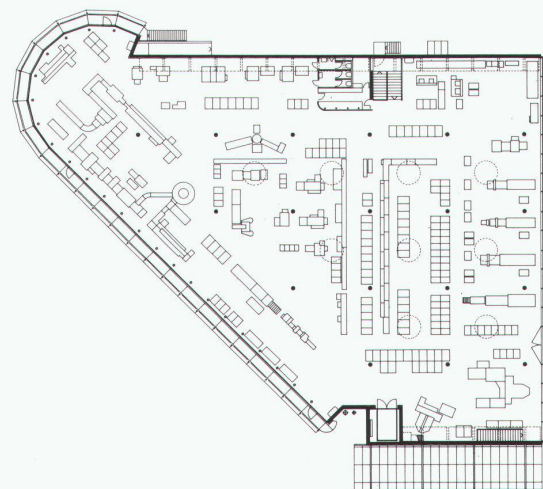
1



2



5



6

1 Eingangssituation, Ansicht von Süden / Situation d'entrée, vue du sud / Entrance site, view from south

2 Eingang, Ansicht von Westen / Entrée, vue de l'ouest / Entrance, elevation view from west

3 Anlieferung / Livraison / Deliveries

4 Ansicht von Osten / Vue de l'est / Elevation view from east

5 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

6 Obergeschoss / Etage / Upper floor

zu jeder Tageszeit nur blendfreies Seitenlicht auf die ständig besetzten Arbeitsplätze fällt und gleichzeitig Ausblick gewährt. Die parallel zur Achsrichtung stehenden weissgestrichenen Betonwände sind durch Oberlichtbänder aufgehehlt, reflektieren das Licht in die Raumtiefe und vermitteln den Eindruck von Leich-

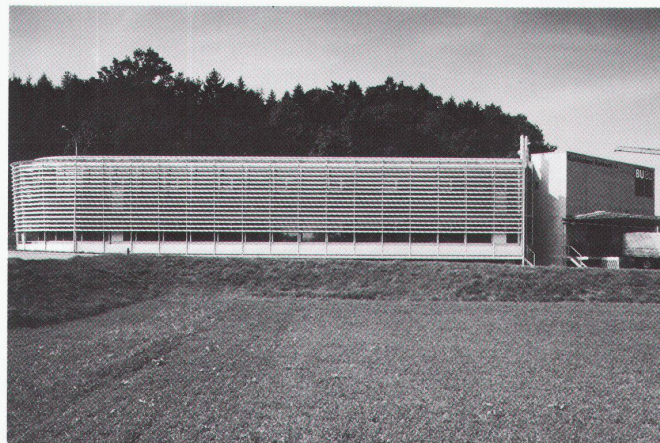
tigkeit und Weite. Das immer wieder in den Bauten und Projekten auftretende Tageslichtkonzept der Trennung von Belichtungs- und Aussichts-fenster wird hier exemplarisch ausgebildet, denn in der Aussenwand sind auf Augenhöhe lediglich schmale Sichtschlitze ausgespart, die einen Ausblick ermöglichen. In der Mittel-

zone liegen nur zeitweilig besetzte Arbeitsplätze, die über kleine, ventilierte Oberlichtkuppeln in den Stützenfeldmitten schlaglichtartig aufgehehlt werden und, der Vorstellung weiter und lichter Raumbegrenzungen entsprechend, der Decke eine gewisse Leichtigkeit verleihen. Ein System- und Materialwechsel unter-

streicht diesen Eindruck: Die Betonstützen sind von den tragenden Aussenwänden gleichweit entfernt wie von der Leichtmetallglasfassade, deren feine, im engen Abstand vor der Innenfront stehende und im Gegenlicht kaum sichtbare Rundstützen die Deckenrandlasten aufnehmen.



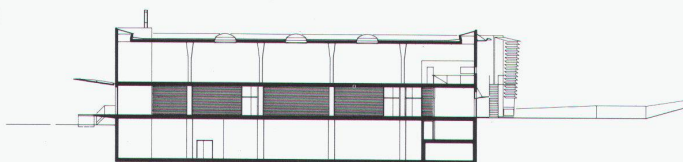
3



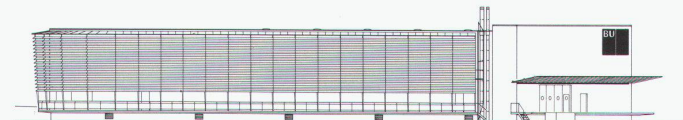
4



7



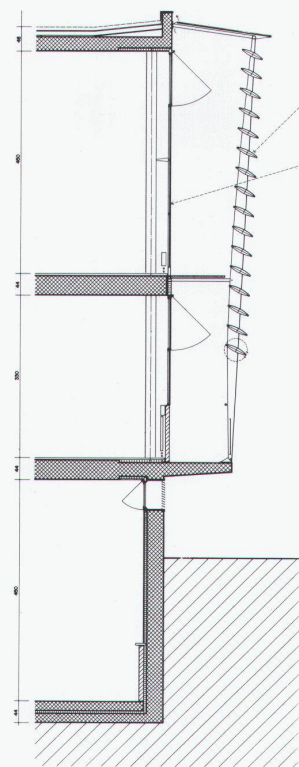
8



9



10



7 Westfassade / Façade ouest / West elevation

8 Schnitt / Coupe / Section

9 Ostfassade / Façade est / East elevation

10 Fassadendetail / Détail de façade / Elevation detail

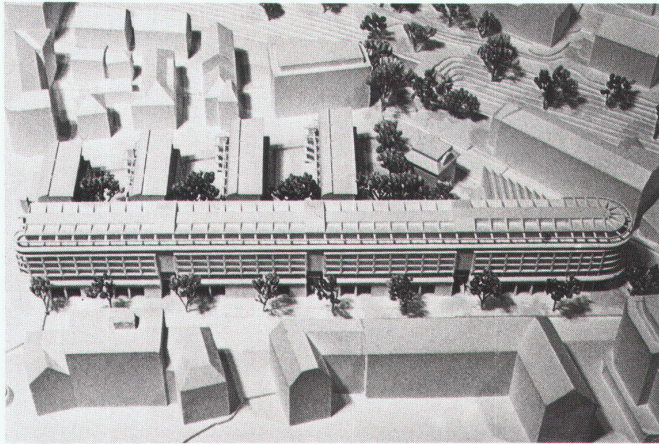


Wohnüberbauung Zürich-Riesbach Überarbeitung 1983

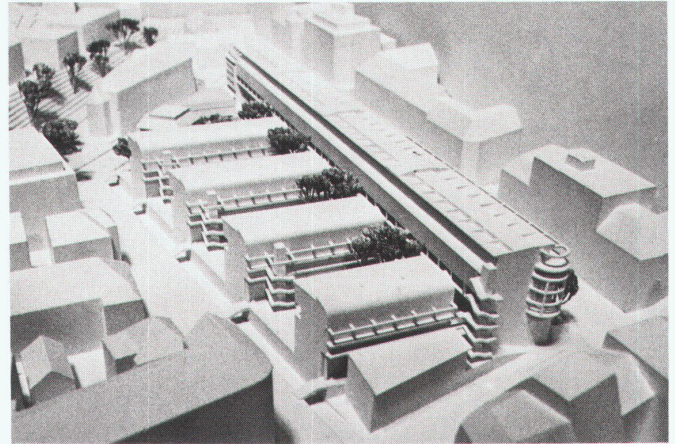
Das Tramdepotareal entlang der Seefeldstrasse als einer dominanten Achse des vorwiegend hofrandbebauten Quartiers war bereits im Entwurf zum Projektwettbewerb 1981/82 durch zwei zusammengesetz-

te, unterschiedliche Bebauungsmuster, einen längsgerichteten Riegelbau und die zum Teppich verdichteten Zeilenbauten, innovativ gestaltet, ohne den Charakter einer Aussenquartiersiedlung zu evozieren. Der übergeordnete Riegel in der Strassenflucht lässt in der Schichtung der feingliedrigen Fassadengestaltung die

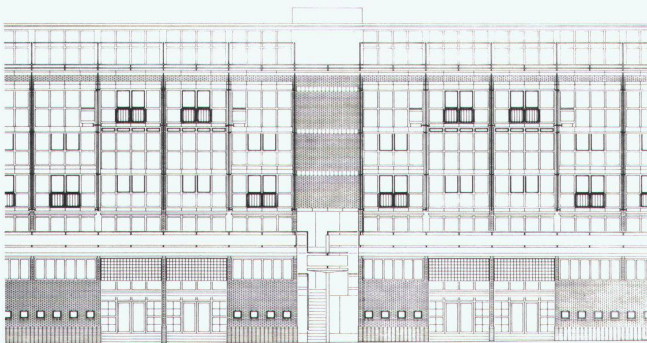
unterschiedlichen Nutzungen erkennen. Rücklings schliessen engmaschig ost-west-orientierte Wohnblocks an, die sich auf die lockere und zufällig entstandene Bebauung im anschließenden Gebiet beziehen und zwischen den bestehenden Grenzen im Stadtmuster vermitteln. (Vgl. Werk, Bauen + Wohnen, Nr. 12/1982)



1



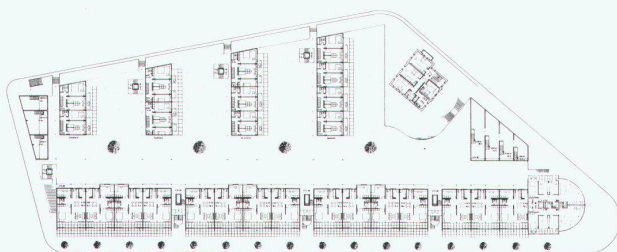
2



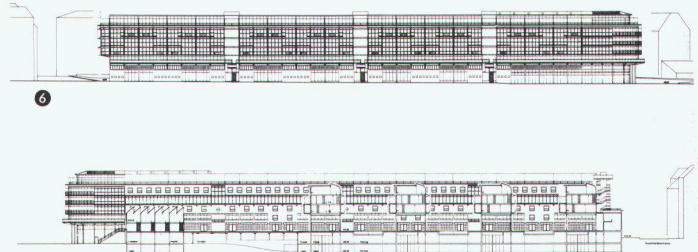
3



4



5



7

1 2
Modellfotos, Ansicht von Süden und Norden / Photographies de la maquette / Model photos

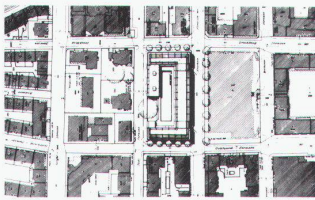
3
Fassadenausschnitt Hofseite / Détail de façade côté cour / Courtyard side

4
Fassadenausschnitt Seefeldstrasse / Détail de façade côté Seefeldstrasse / Elevation detail Seefeldstrasse

5
2. Obergeschoss / 2ème étage / 2nd floor

6
Fassade Seefeldstrasse / Façade côté Seefeldstrasse / Elevation Seefeldstrasse

7
Fassade Hof, Schnitt Hofbauten / Façade sur cour, coupe sur les bâtiments de la cour / Elevation courtyard, section courtyard structures

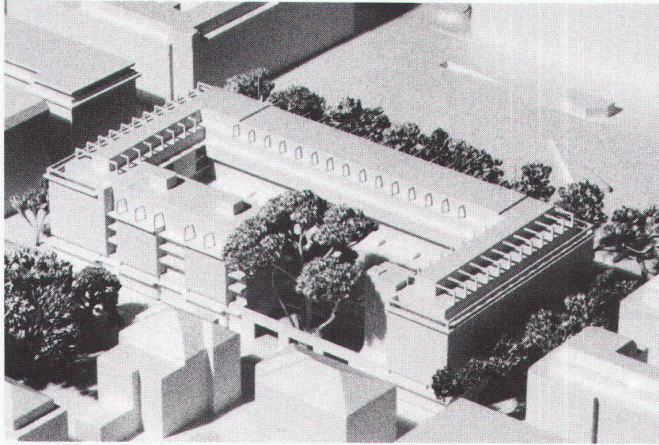


Stockerhof, Zürich Projektwettbewerb 1984

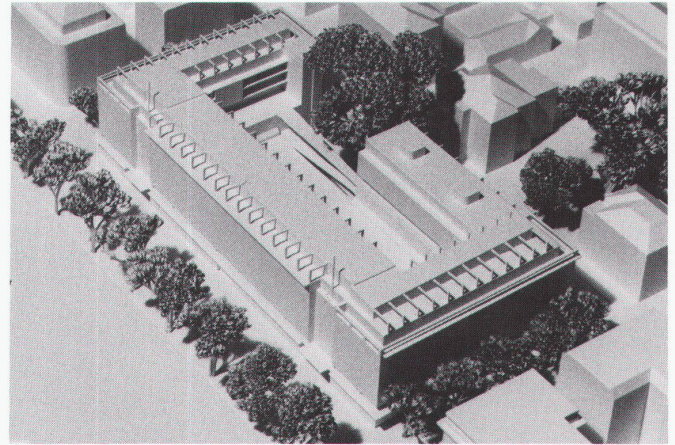
In den 50er Jahren war bereits eine Neuordnung des Areals vorgesehen, die 30 Jahre später aktualisiert werden sollte. Das Projekt vermeidet das Zitieren historischer Modelle und zeigt eine Überlagerung der im Quartier vorherrschenden Bebauungsmu-

ster. Über dem in der Randzone 6 m hohen ebenerdigen, flächendeckenden Ladengeschoss mit eingehängter Galerie liegt ein durch seine Bandfassade klar ablesbares Bürogeschoss, das im Innern einen hochliegenden Hof umschliesst und an der Aussenfront die Basishöhe zum Blockrand markiert, der aus einzelnen im Vie-

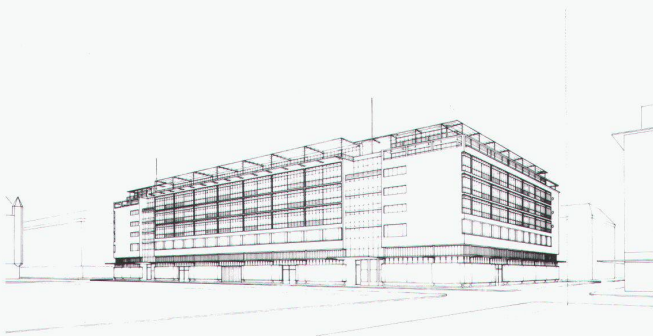
reck geschlossenen Wohnzeilen zusammengesetzt ist. Eine offene, umlaufende Erschliessungsgalerie liegt auf der Innenseite über dem Hofniveau und ist im Bereich der unter Schutz gestellten Blutbuche als Brücke mit Rampenverbindungen zum Innen- und zum Eingangshof ausgebildet.



1



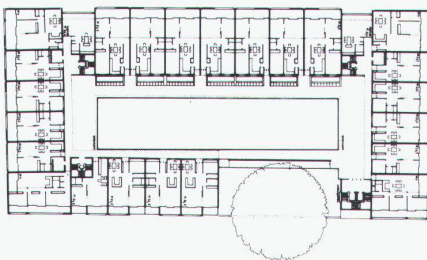
2



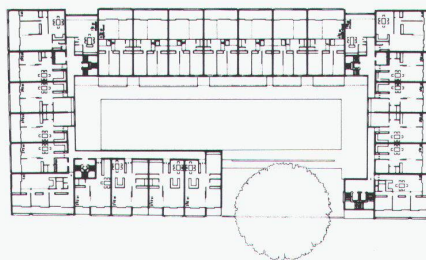
3



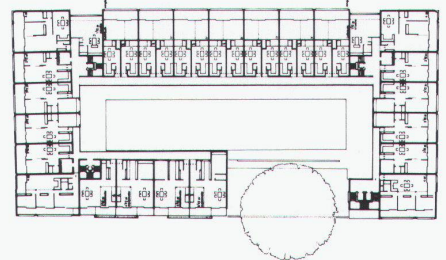
4



5



6



7

1 Modellfoto, Ansicht von Südwesten / Photographie de la maquette, vue du sud-ouest
2 Model photo, view from southwest

2 Ansicht von Nordosten / Vue du nord-est / Elevation view from northeast

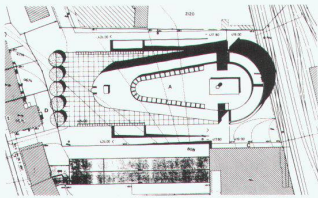
3 Perspektive, Ansicht Stockerstrasse / Perspective, vue côté Stockerstrasse / Perspective, elevation view Stockerstrasse

4 Fassadenausschnitte / Eléments de façade / Elevation details

5 2. Obergeschoss / 2ème étage / 2nd floor

6 3. Obergeschoss / 3ème étage / 3rd floor

7 4. Obergeschoss / 4ème étage / 4th floor

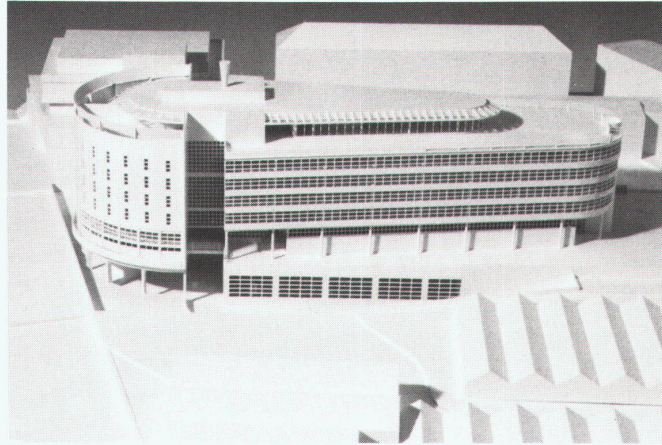


Uetlibergstrasse 113, Zürich Projektwettbewerb 1984/85

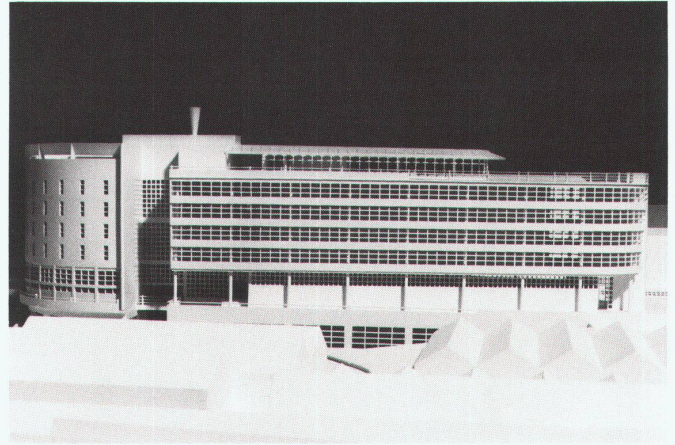
Die autonome, axialsymmetrische Bauanlage ist aus zwei architektonisch und konstruktiv unterschiedlich gestalteten Bauteilen, die die verschiedenartigen Zweckbestimmungen verdeutlichen, zu einer Einheit zusammengesetzt. Der rückwärtige

Teil besteht aus einem nahezu geschlossenen Halbzyylinder, dessen äusserer Zellenring auf eine innere, doppelgeschossige Aufenthaltszone orientiert ist und eine Weiterentwicklung des Bezirksgerichtsprojekts darstellt. Ein dreibündiger, extrovertierter Verwaltungsbau über parabelförmigem Grundriss ist diesem vorge-

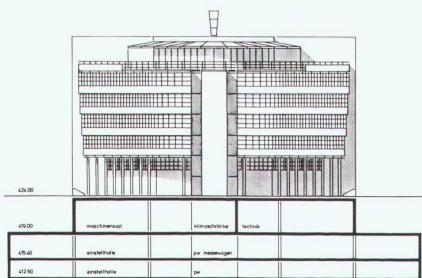
kuppelt. Das Thema der auseinanderstrebenden Parabelfunktion ist in der nach oben geschossweise auskragenden Bandfassade des Verwaltungstrakts aufgenommen und veranschaulicht die öffentliche Verwaltungsarbeit mit architektonischen Mitteln der Verschränkung von Innen- und Aussenraum.



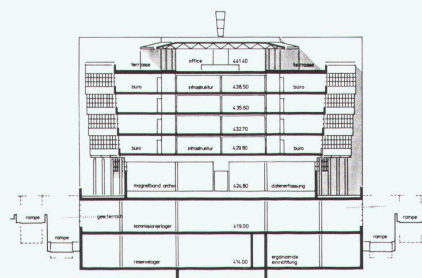
1



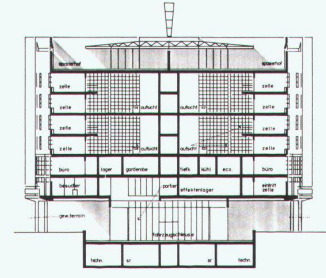
2



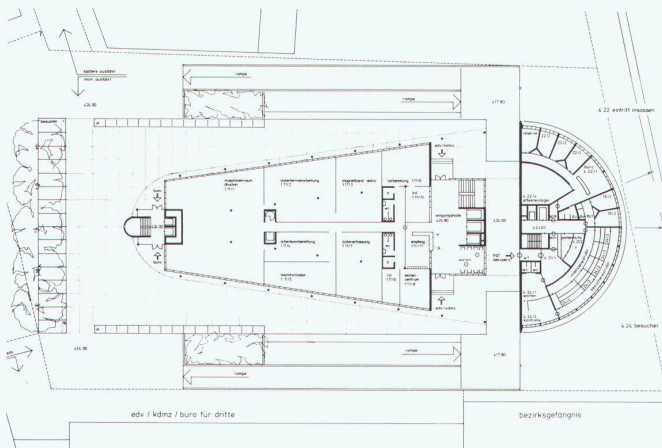
3



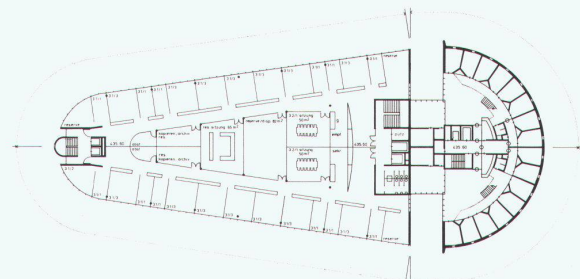
4



5



6



7

1 Modellfoto, Gesamtansicht / Photographie de la maquette, vue générale / Picture of the model, general view

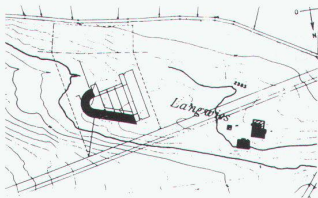
2 Ansicht von Nordosten / Vue du nord-est / View from northeast

3 Stirnfassade / Façade frontale / Front façade

4 5 Querschnitte / Coupes transversale / Cross sections

6 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

7 3. Obergeschoss / 3ème étage / 3rd floor

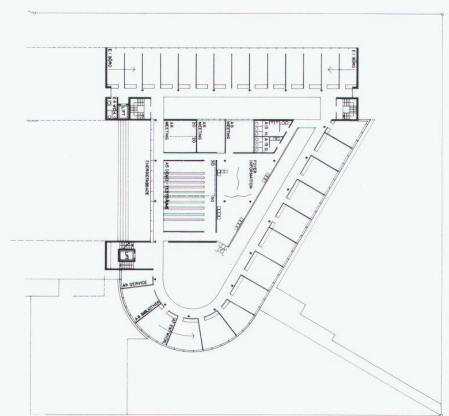
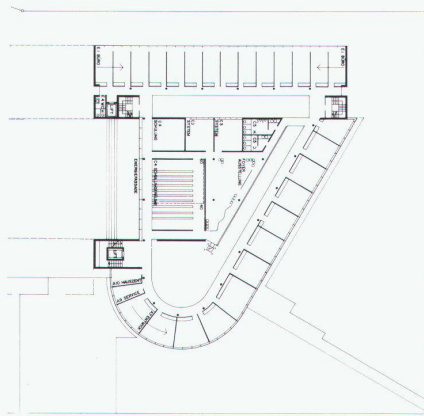
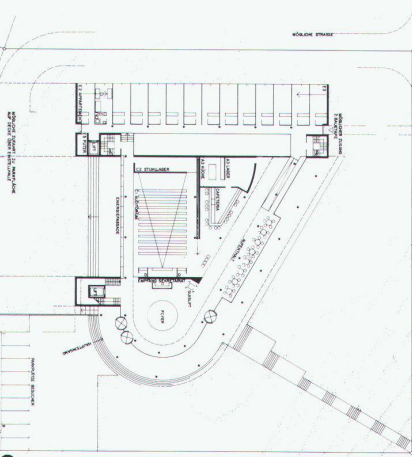
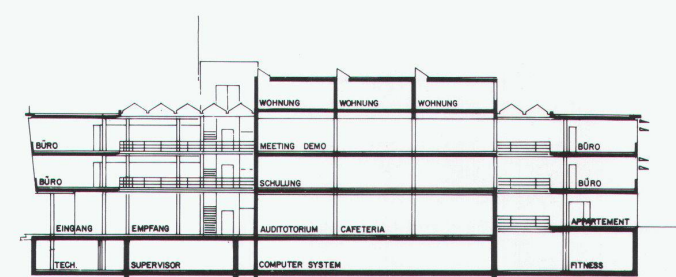
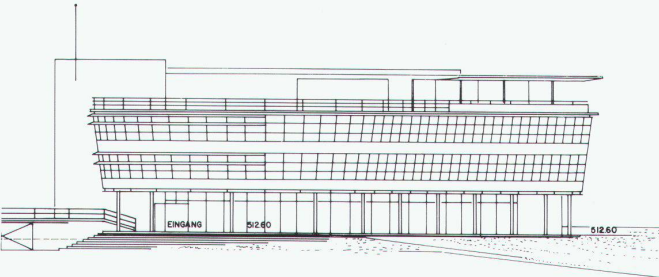
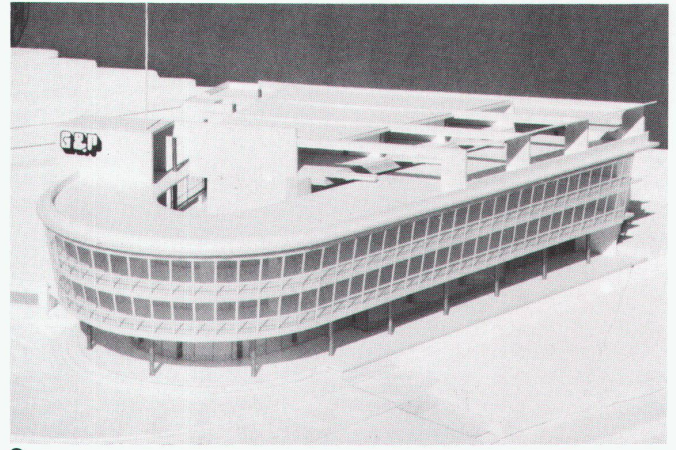
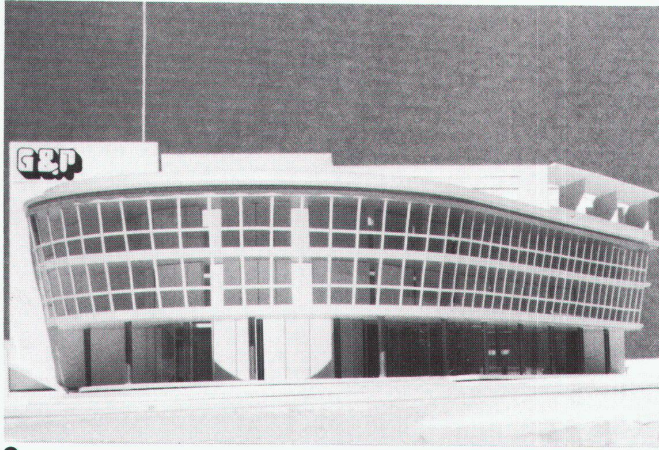


Informatik-Zentrum, Wädenswil Projektwettbewerb 1987

Der Firmensitz soll oberhalb der Stadt auf einer Nordhangterrasse errichtet und in seinem Erscheinungsbild werbewirksames Zeichen werden. Die bereits in der ersten Baustaple ausgewogene Volumen-

addition unterstreicht nicht nur einen markanten Geländepunkt, sondern verdeutlicht mit seinem transparenten Sockel die Künstlichkeit des baulichen Eingriffs in die scheinbar unberührte Natur. Das überhöhte Erdgeschoss, das sowohl als Verteilebene wie als Tagungsbereich dient, ist weitgehend verglast, vermittelt den

Eindruck eines kontinuierlichen Übergangs zwischen Innen- und Außenraum. Entsprechend der horizontalen ist eine vertikale Durchdringung im gedeckten Licht- und Erschliessungshof konzipiert, der einen inneren, frei unterteilbaren Kundengrossraum von dem äusseren Kranz der Einzelbüros trennt.



1 2
Modellfotos, Ansicht von Osten / Photographies de la maquette, vue de l'est / Pictures of the model, view from the east

3
Ostfassade / Façade est / East façade

4
Schnitt / Coupe / Section

5
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

6
1. Obergeschoss / 1er étage / 1st floor

7
2. Obergeschoss / 2ème étage / 2nd floor